

Dresdner UniversitätsJournal



Siemens-Tag:
Am 9. Juli viele Informationen
zum Unternehmen Seite 2

Brasilien-Party:
Als TUD-Student
am Zuckerhut Seite 3

Master-Weg:
Studium zum Traumberuf
Fernsehforscher Seite 5

Studenten-Theater:
Carola Barbara Unser
bringt »bühne« in Schwung . Seite 12

www.baywobau.de

Wohnen im „Amerikanischen Viertel“
Tolle Wohnungen in der
Schnorrstraße 78
Nähe Beutlerpark
Besichtigung der Musterwohnung
Mi: 16-18 Uhr / Sa+So: 11-14 Uhr
Baywobau Dresden
Tel 0351/87603-12

Tag der offenen Tür am 5. Juli im SRZ

Am 5. Juli 2008 veranstaltet das Schülerrechenzentrum der TU Dresden (SRZ) einen Tag der offenen Tür. Von 10 bis 13 Uhr können alle Schülerinnen und Schüler, die Interesse an Informatik oder Elektronik haben, und ihre Eltern die Einrichtung in der Gret-Palucca-Straße 1 kennenlernen.

Nach der Eröffnung werden die besten Schülerprojekte des letzten Schuljahres und die Vorhaben für das Schuljahr 2008/2009 präsentiert. Anschließend können Kabinette und weitere Projektarbeiten besichtigt werden. UJ

➔ Weitere Informationen zum SRZ: www.srz.tu-dresden.de

Forschen und patentieren

Am 1. Juli 2008 spricht Guido von Scheffer, IP Bewertungs AG, Hamburg, im Festsaal des Rektorats zum Thema »Forschen und patentieren – Patentverwertungsfonds als Quelle für Drittmittel«. Eingangs (16 Uhr) stellt Hannes Lehmann, Dezernent Forschungsförderung/Öffentlichkeitsarbeit, die Patentstrategie der TUD vor. UJ

Ringvorlesung zu Diskursen

In der Ringvorlesung »Europäische Diskurse« des Studiums generale finden Anfang Juli die abschließenden Vorlesungen statt. Am 2. Juli 2008 spricht Prof. Detlev Schöttker (Institut für Germanistik) zum Thema »Deutungskonkurrenzen in der Holocaust-Debatte«. Am 9. Juli 2008 geht es im Vortrag von Prof. Holger Kuße (Institut für Slavistik) um »Moskaus neue Türme«. UJ

➔ Die Veranstaltungen finden um 13 Uhr im ASB 0120 H statt.

Mensen-Umfrage noch bis 31. Juli

Schmeckt es oder schmeckt es nicht? Noch bis zum 31. Juli 2008 stellt das Dresdner Studentenwerk diese pikante Frage in seiner 3. Mensen-Online-Umfrage. Mitarbeiter und Studenten sollen die Mensa bewerten, in der sie am häufigsten essen. Anhand der Umfrage-Ergebnisse wird das Studentenwerk versuchen, den Service weiter zu verbessern. UJ

➔ Der online-Fragebogen steht unter: www.studentenwerk-dresden.de/mensen/umfrage.html

Was kann ich an der TUD studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:
01.07. Werkstoffwissenschaft und Maschinenbau
08.07. »Wie finanziere ich mein Studium?« Studentenwerk Dresden ZSB

➔ Informationen zu Ort und Zeit: www.tu-dresden.de/zsb/ veranstaltungsreihe; Kontakt: Kathrin Siegel, Tel.: 463-39454

Gletscherdaten des Kalten Krieges



Im Mount-Everest-Gebiet: Blick vom Chukung Ri (5546 m) auf den Nuptse- und den Ama-Dablam-Gletscher. Beide sind extrem schuttbedeckt. Foto: Armin Buchroithner

Aktuelle Studienarbeit wertet 40 Jahre alte Fotos eines Spionagesatelliten aus

Einen Brennpunkt der Diskussion um die globale Erderwärmung stellen die Gletscher des Himalaya-Gebirges dar. Genaue Angaben zu Volumenverlusten sind für diese Gebiete jedoch bisher selten. Aus diesem Grund erfasst und berechnet Tino Pieczonka in seiner von Professor Manfred F. Buchroithner und Dr. Tobias Bolch betreuten Studienarbeit am Institut für Kartographie der TU Dresden die Volumenänderungen der dortigen Gletscher.

Einen Schwerpunkt der Untersuchung bildet dabei der Khumbu-Gletscher. Er ist Teil der Südroute zum Mount Everest und damit einer der bekanntesten und meist untersuchten Gletscher der Welt. Wie die meisten großen Gletscher des Untersuchungsgebiets ist auch der Khumbu ein Schuttgletscher. Seine Zunge ist nahezu vollständig von Geröll bedeckt. In seiner Arbeit untersucht Tino Pieczonka die Volumenänderungen des Khumbu-Gletschers. »Grundlage bilden dabei zwei digitale Geländemodelle, die mithilfe von Satelliten-

ten-Aufnahmen der Jahre 1962 und 2002 erstellt wurden. Während das Modell des Jahres 2002 bereits fertig zur Verfügung stand, ist die Entwicklung des früheren Modells Bestandteil der Studienarbeit«, erläutert Pieczonka.

Die Aufnahmen des Jahres 1962 sind im Rahmen einer Mission des amerikanischen Spionagesatelliten CORONA entstanden. CORONA war der weltweit erste Aufklärungssatellit, entwickelt mit dem Ziel, Aufnahmen vom Gebiet der ehemaligen Sowjetunion zu gewinnen. Die Fotos wurden anfangs mit einer analogen Kamera aufgenommen und, da die Bildübermittlung per Funk noch nicht ausgereift war, mit Wiedereintrittskapseln zur Erde gebracht. Ein Flugzeug hatte damals die schwierige Aufgabe, die geheimen Daten noch in der Luft abzufangen. Die ersten der 1959 bis 1972 durchgeführten Missionen schlugen fehl; entweder waren die Bilder unscharf, fehlbelichtet, die Kamerablende klemmte, oder der Fallschirm der Sonde öffnete sich nicht. Die Satelliten der Folgeprogramme entwickelten die Filme deshalb vollautomatisch an Bord, scannen sie ein und funkten sie zur Erde.

»Durch den Vergleich beider Geländemodelle konnte ich für den Khumbu-Glet-

scher einen starken Volumenverlust nachweisen«, sagt er. In den Jahren von 1962 bis 2002 hat der Gletscher etwa 68 Millionen Kubikmeter seiner Eismasse verloren; das entspricht 18 Meter an Dicke. Bei diesem Rückgang spielt die Temperaturerhöhung eine dominierende Rolle: durch die Klimaveränderung hat sich das Gleichgewicht des Gletschers aus Eisgewinn und -verlust verschoben, so dass weniger Gletschereis neu gebildet wird, als durch Abtauen verloren geht. Das verstärkte Abschmelzen der Gletscher geht mit einem Pegelanstieg der Gletscherseen einher. Die Gefahr von Flutwellen durch Dammbüche wird dadurch verstärkt und bedroht zunehmend den Lebensraum der Nepalesen.

Zur besseren Einschätzung des Risikos solcher Katastrophen ist die weitere Überwachung des Abschmelzverhaltens der Gletscher des Himalaya Voraussetzung. So können frühzeitig die Entstehung und Entwicklung neuer Seen und die daraus entstehenden Gefahren dokumentiert werden.

Tino Pieczonka stellte die Ergebnisse seiner Studienarbeit kürzlich auf der 23. Internationalen Polartagung an der Universität Münster erstmals vor.

Martin Morgenstern

Lange Nacht der Wissenschaften am 4. Juli

Ab 18 Uhr präsentieren sich 40 TUD-Institute

Als größte Wissenschaftseinrichtung im Dresdner Wissenschaftsnetzwerk präsentiert sich die TU Dresden auch in diesem Jahr mit zahlreichen Projekten im Rahmen der Langen Nacht der Wissenschaften. Mit 40 teilnehmenden Instituten ist die TUD der größte Veranstalter der 6. Langen Nacht der Wissenschaften.

Am 4. Juli 2008 von 18 bis 1 Uhr gibt es fast überall auf dem Campus Wissenschaft hautnah zu erleben. Punkt 18 Uhr wird die

Lange Nacht vom Rektor der TU Dresden, Professor Hermann Kokenge, im Hörsaalzentrum eröffnet. Im Anschluss werden im Hörsaalzentrum die Junordoktoren ausgezeichnet.

Darüber hinaus ist das Hörsaalzentrum während der gesamten Zeit der zentrale Anlaufpunkt für alle, die Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen an der TU Dresden suchen. Zahlreiche Vorträge der verschiedensten Fachbereiche der TU Dresden sind während der gesamten Nacht in den einzelnen Räumen des Hörsaalzentrums und auf dem Campus zu erleben. So stellen die Informatiker der TU Dresden beispielsweise

vor, wie ein Computer Sudokus lösen kann und gehen der Frage nach, ob der Computer denken kann. Das Institut für Textil- und Bekleidungstechnik präsentiert nähende Roboter, in der historischen akustisch-phonetischen Sammlung der TU Dresden kann man erleben, wie Professor Higgins geforscht haben mag und das Eisenbahnlabor an der Fakultät Verkehrswissenschaften wird wieder die Herzen aller Hobbyeisenbahner höher schlagen lassen. UJ

➔ Das komplette Programm ist unter www.wissenschaftsnacht-dresden.de zu finden.

**Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHÖBER**
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht
im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

**Eigentumswohnungen
im exklusiven Stadthaus**

Ab sofort Verkaufsbeginn
3- bis 6-Zimmer-Wohnungen

- ruhige Citylage im Schweizer Viertel
- raumgroße Balkone und Terrassen
- individuelle Grundrisse
- nur 7 Wohnungen

Exposé unverbindlich beim Bauträger anfordern:
HBH Wohnungsbau GmbH
Arndtstraße 9 | 01099 Dresden
Tel.: (0351) 5 63 48 80
E-Mail: info@HBHReal.com

HBH
Immobilien & Investment
GRUPPE

*Grillen Sie noch
oder backen Sie schon?*

Selbstgebackenes Brot, Pizza, Flammkuchen – ein Duftfeuerwerk in Ihrem Garten und ein unvergleichlicher Geschmack.

Fordern Sie unseren Prospekt an! info@capallo.com

Steinbackofen
Telefon: 0 35 25 / 71 86 62 • E-Mail: info@capallo.com

www.ttt-world.de
**FÜR DRUCKER
KOPIERER
FAXE!**

Nachfüllen - kompatible Produkte - Originale
INKLUSIVE PATRONENTEST!
SOFORTBEFÜLLUNG!

**DAUERHAFT
GUT UND
GÜNSTIG!**

TINTEN-TONER-TANKSTATION
BE A REFILLER

FÜR SIE IN DRESDEN!
LAUBEGAST: ÖSTERREICHER STR. 9, Tel. 500 26 55
STRIESEN: BORSBERGSTR. 33, Tel. 31 48 893
NEUSTADT: KÖNIGSBRÜCKER STR. 74
Tel. 65 67 800
PIESCHEN: LEIPZIGER STR. 103, Tel. 79 57 140
SÜDVORSTADT: MÜNCHNER STR. 21
Tel. 47 02 000
LÖBTAU: KESSELSDORFER STR. 56, Tel. 42 48 400

Gesundheit
beginnt bei
den Füßen

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

01309 Augustburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Altonstraße 41

Siemens-Tag an der TUD

9. Juli 2008 steht unter dem Motto »Gemeinsam Zukunft gestalten«

Die TU Dresden und die Siemens AG geben am 9. Juli 2008 von 10 Uhr bis 19 Uhr im Hörsaalzentrum der TU Dresden Einblicke in ihre Forschungszusammenarbeit und die Möglichkeiten der Studienfinanzierung sowie des Berufseinstiegs bei der Siemens AG.

Der Tag beginnt mit dem »Markt der Möglichkeiten«. Hier präsentieren sich die Siemens-Sektoren Industry, Energy und Healthcare. Siemens-Mitarbeiter beraten zu den vielfältigen Förderprogrammen für Studium, Promotion und Trainee. Zudem geben Fachleute Tipps für Bewerbungsunterlagen. Stipendiaten der Siemens AG stellen ihre Promotionsarbeiten an der TU Dresden vor.

Im Vortragsprogramm unter der Überschrift »Complete Mobility« werden von 13 Uhr bis 18 Uhr hochrangige Referenten der Siemens AG und der TU Dresden aktuelle Fragestellungen und Lösungsansätze aus den Forschungsschwerpunkten

Verkehrstelematik, Mobilität und Umwelt, Verkehrsökologie und Elektrische Bahnen vorstellen. Die Karrierechancen als Entwicklungsingenieur bei Siemens im Innovationsprojekt Syntegra-Antrieb sind Gegenstand des Vortrags ab 16.40 Uhr.

Zur Abendveranstaltung spricht Joern F. Sens, Siemens-Pate der TU Dresden, über die Talentförderung und Forschungskooperation in der beidseitigen Partnerschaft.

Die Fachbeiträge und das abendliche Get Together ab 18.30 Uhr, eröffnet von Rektor Professor Kokege, bieten Raum zum fachlichen Austausch und zur persönlichen Karriereplanung.

Die Teilnahme ist kostenfrei, für Verpflegung ist gesorgt. Um Anmeldung bis zum 1. Juli 2008 unter careernetwork@tu-dresden.de mit Angabe von Name, Vorname, Titel/Fachsemester, Fachrichtung, thematischem Interesse wird gebeten, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. UJ

➔ Weitere Informationen zum Programm:
TUD-Veranstaltungskalender
<http://tu-dresden.de/veranstaltungen/startseite>

Sturm fällte Linde



Alle Hände voll zu tun hatten Mitarbeiter des Dresdner Grünflächenamts mit einem umgestürzten Baum im Campus. Die Linde fiel dem Sturm am 25. Juni zum Opfer und beschädigte das Areal um die Zeuner-Büste an der George-Bähr-Straße. Foto: UJ/Geise

PersonalRAT (7)

Fortbildung von Beschäftigten

Sie werden schon wiederholt festgestellt haben, dass man auf viele Fragen des Arbeitslebens Antwort im Tarifvertrag der Länder (TV-L) oder auch im Sächsischen Personalvertretungsgesetz (SächsPersVG) findet. So auch bezüglich der Fortbildung von Beschäftigten.

Danach gehört es zu den Aufgaben des Personalrates, bei der »Auswahl der Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen für Angestellte und Arbeiter« mitzubestimmen. Dies gilt sinngemäß auch für Beamte.

Mitbestimmung heißt in diesem Zusammenhang, dass der Personalrat einer gegebenenfalls nötigen Auswahl zustimmen muss. Bisher war jedoch eine Auswahl von Teilnehmern an Fortbildungsveranstaltungen wegen geringer Nachfrage nicht notwendig. Mitbestimmung bei der Auswahl heißt aber auch, dass ohne die Zustimmung des Personalrates eine solche Maßnahme durch die Dienststelle nicht abgelehnt werden kann.

Wenn also ein Beschäftigter eine Fortbildung beantragt hat und diese vom jeweiligen Vorgesetzten verweigert wird, sollte er sich an den Personalrat wenden.

➔ Rechtsquellen:
§ 80 (3) 7) und § 81 (3) 1) SächsPersVG Fälle der Mitbestimmung
§ 5 TV-L Qualifizierung
§ 2 TV-SozAB-L (TV zur sozialen Absicherung) Fortbildung, Umschulung

Mitteilungen aus dem Senat

Aus der Sitzung des Senats vom 11. Juni 2008

Magnifizenz Prof. Hermann Kokege gratulierte den neu gewählten Senatoren in der Mitgliedergruppe der Studenten zu ihrer Wahl und dankte den ausscheidenden Studenten für die konstruktive Zusammenarbeit in diesem Gremium während der Amtszeit von Juli 2007 bis Mai 2008 und wünschte ihnen viel Erfolg in ihrem Studium.

Im Namen des Senates gratulierte der Rektor der Senatorin Frau Prof. Edeltraud Günther zu ihrer Auszeichnung mit dem B.A.U.M.-Umweltpreis 2008 (Kategorie Wissenschaft), den sie für ihre wissenschaftlichen Leistungen sowie für ihr Engagement bei der Etablierung der Betrieblichen Umweltökonomie als Studienfach erhalten hat.

Im Bericht des Rektoratskollegiums wird über den Besuch der Bundesbildungs-

ministerin, Frau Dr. Schavan, informiert und die Zusammensetzung der Senatsarbeitsgruppe zur Erarbeitung der künftigen Grundordnung bekannt gegeben.

Der Senat bestätigte die folgenden Vorklagen:

- Einrichtung des Master-Studiengangs Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement und Aufhebung des Aufbaustudiengangs Umweltschutz und Raumordnung,
- Einrichtung des Bachelor-Studiengangs Wirtschaftsinformatik,
- Einrichtung des konsekutiven Master-Studiengangs Verkehrswirtschaft und
- Einrichtung der Bachelor-Studiengänge Abfallwirtschaft und Altlasten, Hydrologie und Wasserwirtschaft sowie Aufhebung der Diplomstudiengänge Abfallwirtschaft und Altlasten, Hydrologie und Wasserwirtschaft.

Prof. Karl-Heinz Modler

Preis für »Energieleistung«



Zum Tag der Fakultät Maschinenwesen erhielt Dr. Klaus Ramming (l.) den mit 5000 Euro dotierten Förderpreis der Friedrich-und-Elisabeth-Boysen-Stiftung des Jahres 2007. Ramming ist Absolvent der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg. Er promovierte in

nur drei Jahren an der TUD-Fakultät Maschinenwesen zum Thema »Bewertung und Optimierung oberflächennaher Erdwärmekollektoren für verschiedene Lastfälle«. Die Auszeichnung nahm Magnifizenz Professor Hermann Kokege vor. Foto: Heselbarth

Ein Blick hinter die Kulissen

KoWi-Studenten erstellen Bericht für Kulturstiftung

Schon seit einigen Jahren erstellen Studenten der Kommunikationswissenschaft im Rahmen einer »Berufspraktischen Übung« regelmäßig den Tätigkeitsbericht der Kulturstiftung Dresden der Dresdner Bank – so auch den Jahresbericht 2007, der nun erschienen ist.

Unter der Leitung von Magnus Hecht, Kulturberater und Geschäftsführer der Scheune, besuchten neun Studenten ein Semester lang

verschiedene Kulturveranstaltungen, sprachen mit Stipendiaten, Künstlern und Verantwortlichen, schrieben Texte und stellten Bilder zusammen. Was nie langweilig wurde, denn die Förderung der Kulturstiftung ist breit gestreut: Sie reicht von Darstellender und Bildender Kunst über Musik und Literatur bis hin zur Unterstützung besonders begabter junger Zuwanderer. Entsprechend vielseitig war auch die Recherche. So erhielten die Teilnehmer an der Übung »Kultursponsoring« Einblicke in die Fusion von Kunst und Naturwissenschaft im Cross-over-Stipendium »Art Meets Science« und in die Arbeit des jungen

kubanischen Schriftstellers Carlos Aguilera, konnten einen Blick hinter die Kulissen der Dresdner Musikfestspiele werfen oder begleiteten Kinder bei deren Entdeckungsreise durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Entstanden ist dabei eine 32-seitige Broschüre, die Lust auf Kultur macht und zeigt, weshalb es sich lohnt, sie zu fördern.

Birgit Grabmüller

➔ Bezug der Broschüre über das Institut für Kommunikationswissenschaft. E-Mail: katrin.presberger@tu-dresden.de

Prof. Hoffmann in Pierre Fauchard Academy

Experte für Parodontologie eines von 50 deutschen Akademie-Mitgliedern

Die bereits 1936 gegründete Pierre Fauchard Academy – eine internationale Vereinigung führender Zahnmediziner – nimmt Professor Thomas Hoffmann als neues Mitglied auf. Prof. Hoffmann hat die Schwerpunktprofessur für Parodontologie an der Poliklinik für Zahnerhaltung des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus inne und ist jetzt eines von zirka 50 deutschen Mitgliedern der Academy. Die Aufnahme erfolgt nur nach Eingang eines externen Vorschlages, zusätzlich müssen zwei Bürgen für den Kandidaten sprechen. »Es ist

für jeden Zahnmediziner eine große Ehre, als Mitglied der Pierre Fauchard Academy aufgenommen zu werden«, unterstreicht Prof. Hoffmann. Die Vereinigung fördert die zahnmedizinische Forschung, will bei Studenten das Interesse an der Wissenschaft wecken, ermöglicht ihren Mitgliedern Zugang zu Literatur und pflegt die persönlichen Kontakte unter den Mitgliedern.

Seit November 2007 ist Prof. Hoffmann – gewählt für drei Jahre – Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK). Die DGZMK ist ein Dachverband und vereinigt fast alle zahnmedizinischen Fachgesellschaften mit zirka 18 000 Mitgliedern. Damit ist sie die größte zahnmedizinische wissenschaftliche Fachgesellschaft Europas. Sie ist, immer in

Kooperation mit einer oder mehreren Fachgesellschaften, verantwortlich für die wissenschaftliche Ausgestaltung des jährlichen Deutschen Zahnärztetages. Dabei sollen besonders die niedergelassenen Haus- bzw. Familien-Zahnärzte erreicht werden. Hier spielt auch die enge Zusammenarbeit mit der Bundeszahnärztekammer eine Rolle. Weitere Anliegen der DGZMK sind, die Zahnmedizin in Wissenschaft und Lehre voranzubringen, den Mitgliedern Handlungsempfehlungen für die Praxis zur Verfügung zu stellen, ihnen Literaturzugang zu ermöglichen und einen Wissenschaftsservice anzubieten. An Hochschulen unterstützt der Verband die Forschung auf Projektbasis, gewährt Reisebeiträge zu nationalen und internationalen Kongressen und vergibt mehrere Forschungspreise. KK

USA-Forschungsstipendium

Dr. Donix forscht für ein Jahr in Los Angeles



Dr. med. Markus Donix. Foto: privat

(Direktor: Prof. M. Bauer), Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden. Das mit 44 800 Dollar dotierte Stipendium ermöglicht ihm einen einjährigen Forschungsaufenthalt am Semel Institute

for Neuroscience and Human Behavior der University of California, Los Angeles (UCLA) in den USA. Das Institut der UCLA gehört zu den größten und renommiertesten seiner Art und ist offizieller Kooperationspartner der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Dresden. Dr. Donix beschäftigt sich als Mitarbeiter der Universitäts-Gedächtnisambulanz und des Forschungsbereichs Gerontopsychiatrie und Kognition vor allem mit den physiologischen und frühen pathologischen Veränderungen höherer Hirnleistungen im steigenden Lebensalter. In Los Angeles wird sein Arbeitsschwerpunkt bei der Alzheimer Demenz im Bereich funktioneller Bildgebung mit PET und fMRT in den Laboratorien für Neuroimaging von Prof. Susan Bookheimer und Prof. Gary Small liegen.

Daniela Reznicek

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:

Satztechnik Meißen GmbH,

Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz,

Ivonne Domel, Tel.: 03525 7186-33,

i.domel@satztechnik-meissen.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 20. Juni 2008

Satz: Redaktion.

Druck: Union Druckerei Weimar GmbH

Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

Brasilien ist mehr als die größte Party der Welt

**Als TUD-Student im
einzigem portugiesisch-
sprachigen Land
Lateinamerikas**

Ein Auslandssemester in Brasilien lohnt sich aus vielerlei Gründen. Und wer an der TU in Dresden studiert, hat dazu sehr gute Startbedingungen für ein Studium in dem einzigen portugiesisch-sprachigen Land Lateinamerikas.

Wer den Blick über den Tellerrand wagt und auf der Südhalbkugel studieren will, trifft ein Land an, das geprägt ist von seiner riesigen Ausdehnung (47 Prozent von Südamerika), den Naturschönheiten und seinen großen Gegensätzen. Brasilien hat mit dem Amazonas und dem Pantanal die zwei größten und artenreichsten Regenwaldgebiete der Welt und profitiert gleichzeitig von einem großen Ressourcenreichtum, welcher früher aus Diamanten, Gold, Kautschuk bestand und heute Erdöl in großen Mengen ist. Neueste Offshore-Funde 2007 »Tupi« und 2008 »Bacia de Santos« können Brasilien Schätzungen zufolge zum weltweit drittreichsten Erdölförderer machen.

Aufgrund seiner Geschichte als Kolonie und Einwanderungsland hat Brasilien eine der buntesten Mischungen verschiedener Hautfarben und Kulturen. Ähnlich wie die USA besteht Brasilien aus Einwanderern verschiedenster Kulturen, ohne gemeinsame Geschichte, was, zusammen mit dem Reichtum an naturrellen Ressourcen, sowie der Omni-Präsenz der Strandkultur die Grundlagen für die offene, fröhliche, manchmal proletische und oft verschwenderische oder entgrenzte Kultur des Landes bildet. Bekannteste Auswüchse derer sind sicherlich die größte Party der Welt, der Carnaval in Salvador mit 2 700 000 Touristen in diesem Jahr und eine faszinierende Fankultur beim Fußball. »Nichts kann einen Menschen mehr bereichern, als in ein Land wie Brasilien zu reisen, dort zu leben, das Land zu erleben und die brasilianische Kultur zu studieren«, findet auch Kerstin, die ein halbes Jahr in Rio de Janeiro war. »Gerade für mich als Kulturwissenschaftlerin ist Brasilien als Land voller verschiedener Kulturen sehr interessant. Die brasilianische Mentalität unterscheidet sich so sehr von der europäischen, ja ich würde sie sogar als Gegenstück zur deutschen bezeichnen. In vielen Hinsichten hat sie

mich bereichert und mir geholfen, meinen Horizont zu erweitern.«

Der Autor des Textes, Anselm Zebner, studierte ein Semester an der Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC) in Florianópolis und absolvierte anschließend ein Praktikum in einer Softwarefirma.

Florianópolis ist eine sehr weltoffene Stadt, Urlaubsziel von Brasilianern wie Südamerikanern aller Regionen. An der UFSC wurde ich, erster deutscher Student an der Wirtschaftsfakultät, sehr herzlich empfangen und unterstützt. Auch wenn viele Verwaltungsprozesse im Uni-Alltag wegen meinem anfangs sehr dürftigem Portugiesisch eine Herausforderung darstellten, fand ich immer ein Weg, Steine aus dem Weg zu räumen. Das Studium an der UFSC unterschied sich von dem an der Wirtschaftsfakultät der TUD durch wesentlich kleinere Kurse, in denen Anwesenheitspflicht herrscht und regelmäßige Leistungsnachweise erbracht werden. In den Kursen müssen die Studenten als Vorbereitung für jede Lehrveranstaltung mehrere Artikel lesen, welche in der Veranstaltung diskutiert werden, sowie eine Seminararbeit schreiben – der Student wird hier in den Vorlesungen sehr viel mehr einbezogen, als ich es von Dresden kenne.

In Brasilien wird das Lehrangebot darauf ausgerichtet, ebenso für Berufstätige wie für Schulabgänger (»Normalstudenten«) machbar zu sein, das heißt konkret, dass dieselben Fächer oft morgens (8 bis 12 Uhr) und abends (18 bis 22 Uhr) angeboten werden. So ist es möglich, die Lehrveranstaltungen als Weiterbildung nach der Arbeit zu besuchen. Dazu passt auch die sehr fortgeschrittene und ausgebaute Unterstützung von Fernstudenten in nahezu allen Studiengängen, wozu sowohl eine Betreuung mit viel Personal als auch mit moderner Videotechnik ausgestattete Räume gehören. Während die Ausstattung der Lehre und ihre Inhalte in Florianópolis auf einem der TUD ähnlichen Niveau sind, müssen die Professoren ihre tägliche Arbeit mit sehr viel weniger Mitteln bewältigen – statt eines umfangreichen Lehrstuhlteams stehen ihnen meist nur ein Büro und zwei studentische Hilfskräfte zur Verfügung.

Gewöhnungsbedürftig fand ich die lange Mittagspause (12 bis 14 Uhr), da nahezu alle Büros/Lehrstühle zu dieser Zeit geschlossen sind: das heißt, die komplette Verwaltung und der Service ruhen in dieser Zeit ebenso wie die Informatiklabors. Ob man sie will oder nicht, die Mittagspause schafft den Studenten aber jedoch eine Ru-



Historisch: Die alte Markthalle im Zentrum von Florianópolis.

Fotos (2): Zebner

Schon gewusst?

Brasilien hat mit der Fusion der BOVESPA und der BM&F die drittgrößte Börse der Welt.

Das Land nimmt fast die Hälfte (47 Prozent) des Kontinents Südamerikas ein und ist flächenmäßig das fünfgrößte Land der Erde.

Im Süden Brasiliens gibt es ähnlich wie in Europa Sommer und Winter und die Bevölkerung ist zu 95 Prozent hellhäutig.

Das Oktoberfest in Blumenau, Santa Catarina, ist nach dem deutschen das zweitgrößte Oktoberfest der Welt und nach dem Carneval die zweit-

größte Großveranstaltung Brasiliens. Florianópolis ist Brasiliens Hauptstadt mit dem besten Human Development Index (HDI), sowie die viertbeste Stadt Brasiliens überhaupt. Ein TUD-Begleitstudium Lateinamerikastudien kann mit Fokus auf den spanischen Sprachraum oder auf Brasilien/Portugiesisch belegt werden und wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Die TUD ist einer der wenigen Orte Deutschlands, an denen Kurse in brasilianischem Portugiesisch angeboten werden. <http://www.tu-dresden.de/sulifr/bela>.

den Unis sorgen?

Die Universidade Federal de Santa Catarina wurde 1960 gegründet und gilt – vor allem im Maschinenbau – als eine der besten Universitäten Brasiliens, was dazu führt, dass es jährlich zehnmal mehr Bewerbungen (30 133) als Studienplätze gibt. Die UFSC ist aber nicht nur für Ingenieure interessant, sie bietet auch ein großes Sprachenzentrum (Centro das Ciencias da Expressao) mit einem Studiengang Deutsch an und produziert mit dem Post-Graduiertenzentrum »Engenharia e Gestao de Conhecimento« mehr als die Hälfte aller in Brasilien publizierten Artikel zum Wissensmanagement. PD Lazarek, Brasilienexperte der TUD bestätigt: »Die UFSC bietet auf Grund ihrer Größe viele Möglichkeiten und optimale Studienqualität«, er ermuntert auch Studenten geisteswissenschaftlicher Disziplinen oder der Sprachwissenschaften zu einer Bewerbung.

Der Lebensstandard ist in Florianópolis, einer Landeshauptstadt von der Größe Dresdens, auf Grund des hohen Entwicklungsstands des Bundeslandes Santa Catarina und des regen Tourismus recht hoch. Als Student hat man hier die Wahl, entweder in der Nähe der Universität oder einem der herrlichen Strände zu leben – eine solche Nähe von Stränden und einer

hepause, welche ich an der TUD manchmal vermisste, wenn ich über den Tag nur 20-Minuten-Pausen zwischen den Lehrveranstaltungen hatte. Diese Pausen werden nicht nur zum Mittagessen in der Mensa oder einem der zahlreichen Restaurants um die Uni genutzt, es finden auch regelmäßig kulturelle Veranstaltungen auf dem zentralen Platz vor dem Rektorat statt. Wer ins Rektorat kommt, das bestimmen an der UFSC übrigens die Studenten – durch eine Direktwahl. Der Wahlkampf hierfür war eine der interessantesten Erfahrungen, die ich an der Uni gemacht habe. Die Kandidatenteams (zwei Professoren kandidierten zusammen für die Rektorenstelle und die Stellvertretung) besuchten dabei jede Fakultät, um sich und ihr Programm vorzustellen und versuchten möglichst dabei zu zeigen, wie viel Anhänger sie schon hatten, dass heißt, die Kandidaten versuchten, eine möglichst große Gefolgschaft zu zeigen. Dafür gab es Aufkleber, T-Shirts, aber auch silberne Aluperücken – ja es gehörte schon Mut dazu, den Kandidaten Prata mit einem so hässlichen Kostüm zu unterstützen – letztlich war er es jedoch, der die Wahl gewann. Vielleicht könnte eine Direktwahl des Rektors auch im sächsischen Hochschulrecht für positiven Schwung an

Top-Uni findet sich höchst selten. Vor allem die Natur trägt zu der hohen Lebensqualität der Insel bei, welche sich auf 54 Kilometern von Süden nach Norden erstreckt, 18 km breit ist und Berge bis 532 m Höhe hat. Wegen seiner 52 Strände ist Floripa (so der Rufname der Stadt) auch als einer der heißesten Surf-Spots Brasiliens bekannt. Anders als in den meist verbreiteten Vorstellungen über Brasilianer findet man hier zu 90 Prozent Menschen weißer Hautfarbe, denn die Mehrheit der Brasilianer in Santa Catarina ist deutscher oder italienischer Abstammung, Banden die immer noch bestehen und den Aufenthalt in Floripa um einen weiteren interessanten Aspekt bereichern.

Studenten der TUD, die in Brasilien studieren wollen, haben mit dem Lateinamerikazentrum sowie den mittlerweile drei Universitätspartnerschaften optimale Startbedingungen für ein Studium fern von Erasmusgruppen und Sprachreisen in den angelsächsischen Sprachraum. Derzeit unterhalten vor allem PD Lazarek, Fakultät Informatik, sowie Prof. Hardtke (Maschinendynamik) durch den DAAD geförderte Forschungszusammenarbeit mit der Universidade Federal de Itajubá (UNIFEI), Lazarek bietet hierfür ein liebevoll organisiertes Tutorium »Informatik in Entwicklungsländern« an. Außerdem bestehen eine Zusammenarbeit mit der Universidade Federal de Santa Catarina (UFSC) in Florianópolis, die von der Herbert-Quandt-Stiftung mit drei Mobilitätsstipendien pro Jahr gefördert wird, und ein Kontakt zu der Universidade Estadual Paulista de Sao Paulo (UNESP), welcher von dem Lateinamerikazentrum betreut wird, letzteres bietet übrigens schon in Dresden Veranstaltungen, um südamerikanisches Flair zu schnuppern!

Anselm Zebner

Der Autor studiert im 8. Semester Wirtschaftsinformatik an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TUD.



Ungewohnt: Wahlkampf für die Direktwahl des Universitätsrektors.

Erfolgreich im Unternehmen nachfolgen

**Dresden exists plant
Intensivseminare**

Die Gründungsinitiative Dresden exists veranstaltet dieses Jahr drei Intensivseminare zum Thema »Unternehmensnachfolge«, die an jeweils zwei Tagen durchgeführt werden.

Die kostenlosen Intensivseminare richten sich an Nachfolgeinteressierte, die sich erst grundsätzlich mit dem Gedanken einer Unternehmensnachfolge auseinandersetzen, oder Nachfolger, die schon kurz vor

der Übernahme unternehmerischer Verantwortung stehen.

In den Seminaren werden alle erfolgskritischen Aspekte von Unternehmensnachfolgen durch erfahrene Referenten vermittelt.

Durch die geringe Teilnehmerzahl von zehn Personen besteht die Möglichkeit des Austauschs der Teilnehmer untereinander sowie zur Auseinandersetzung mit Fragestellungen zu individuellen Unternehmensnachfolgesituationen.

Termine sind der 11. und 12. Juli 2008, 19. und 20. September 2008 sowie der 28.

und 29. November 2008. Die Intensivseminare dauern jeweils von 9 bis 17 Uhr.

Veranstaltungsort ist die Technische Universität Dresden. Der genaue Ort wird nach der Anmeldung bekanntgegeben.

Franziska Schubert/UJ

Ansprechpartner:
Henner Spelsberg
Tel.: 463-36860, Fax: 463-36810
www.dresden-exists.de/nachfolge
Eine Teilnahme ist nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Anmeldungen unter nachfolge@dresden-exists.de.

Zwei Monate Grönland

**TUD-Geodäten starten zu
Forschungsexpedition**

Am 12. Juni 2008 begaben sich drei Wissenschaftler der TUD in Bremerhaven an Bord des deutschen Forschungseisbrechers »Polarstern«. Zielgebiet der Expedition ist der Nordatlantik vor der grönländischen Küste. Die Dresdner Gruppe unter Leitung von Dr. Mirko Scheinert vom Institut für Planetare Geodäsie wird mit Hilfe der beiden an Bord befindlichen Hubschrauber an der Küste von Nordostgrönland Messpunkte anlegen und

mittels Satellitenmessungen zum Global Positioning System (GPS) präzise Punktkoordinaten bestimmen. Ziel der Forschungen ist es, nach Wiederholung der Messungen in einigen Jahren Höhenänderungen zu bestimmen, deren Ursache die sich ändernde Eismasse von Grönland ist. Ändert sich nämlich diese Last auf der Erdkruste, so reagiert die Erde durch entsprechende, messbare Deformationen. Damit wird durch die Dresdner Wissenschaftler im Internationalen Polarjahr 2007/2008 ein Beitrag zur Erforschung der Eis- und Klimaänderung in Grönland erbracht.

UJ

Dienstjubiläen Juli/August

40 Jahre

Irene Langhof
Institut für Festkörpermechanik
 Prof. Dr.-Ing. Peter Ruge
Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke
 Prof. Dr. Jürgen Franz
Institut für Mathematische Stochastik
 Eva Hliscs
Professur für Makromolekulare Chemie und Textilchemie
 Dr. Jürgen Jakob
Institut für Mathematische Stochastik
 Gabriele Lerche
Professur für Technische Chemie
 Prof. Dr. Rosemarie Thiemt
Institut für Slawistik

25 Jahre

Kathi Almai
SG Haushalt
 Holger Böhm
Fakultätsrechenzentrum Informatik
 Dr.-Ing. Gerald Hoffmann
Institut für Textil- und Bekleidungstechnik
 Ina Lehmann
SG Personalhaushalt und Arbeitsplatzbewertung

Christine Schubert
Fakultät Maschinenwesen, Prüfungsamt
 Andreas Surma
Fakultät Verkehrswissenschaften
 Peter Tschöpe
SG Betriebstechnik
 Silvia Wolff
Fakultät Wirtschaftswissenschaften
 Ludwig Beier
Institut für Massivbau
 Ingrid Birnbaum
FR Chemie und Lebensmittelchemie
 Prof. Dr. Michael Häder
Institut für Soziologie
 Gerd Leuschner
Institut für Forstnutzung und Forsttechnik
 Petra Lutze
Institut für Werkstoffwissenschaft
 Steffi Männel
Geschäftsbereich Controlling
 Sylke Bleich
Geschäftsbereich Finanzen
 Annett Schmidt
Geschäftsbereich Finanzen

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Wider nationale Stereotypen

Workshop zu interkultureller Kommunikation und interkulturellem Lernen

Kürzlich veranstaltete das Institut für Slavistik im Tagungshaus der Brücke-Most-Stiftung einen Workshop zum Thema »Interkulturelle Kommunikation und interkulturelles Lernen«, an dem Referenten von der Wirtschaftsuniversität Wien, der Europäischen Akademie in Bozen, der Universität St. Gallen, der Viadrina (Frankfurt/Oder), der Universität Frankfurt/Main, der Belgoroder Staatlichen Universität und der Staatlichen Linguistischen Universität Irkutsk teilnahmen.

Die Tagung behandelte drei thematische Bereiche:

- Kulturspezifische Ausprägungen von Diskursen (Werbung, öffentliche Debatten usw.),
 - Interkulturelle Geschäftskommunikation,
 - Interkulturelles Lernen und Mehrsprachigkeitsdidaktik vor dem Hintergrund von Migration und Kulturtransfer.
- Der aktuelle Boom an interkulturellen Trainings im Geschäfts- und mittlerweile

auch Universitätsbereich zeigt ein wachsendes Bedürfnis am Erwerb interkultureller Kompetenzen, bringt aber auch einen Wildwuchs unseriöser bis halbseriöser Angebote hervor, die mit spekulativen Kategorien wie besonders einer verflachten Weitergabe sogenannter »Kulturstandards« zur fatalen Verfestigung nationaler Stereotypen beitragen.

Die vom Institut für Slavistik veranstaltete Tagung hatte zum Ziel, dagegen ein wissenschaftliches Gegengewicht zu setzen.

Themen waren unter anderem:

- Immobilien und Immobilienwerbung in Russland,
- Die schwarze Lederjacke. Zur kulturellen Semiotik eines Kleidungsstücks,
- Der tschechische (Klaus'sche) ökologische Diskurs,
- False friends in der Fremdsprachendidaktik,
- Interkulturelles Lernen an Hochschulen.

Prof. Holger Kuße, Institut für Slavistik

Die Tagung wurde von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. unterstützt.

In der Hitze Mexikos



Eine Hauptexkursion »Beide Kalifornien (Ambas Californias)« führte Studenten des Geographischen Instituts derTUD unter der Leitung von Arno Kleber sowie Elisabeth und Michael Dietze kürzlich nach Mexiko. Auf Einladung des renommierten Forschungsinstituts CICESE, Ensenada, Mexiko, wurden Voruntersuchungen für ein geplantes gemeinsames Forschungsvorhaben im Norden der Halbinsel Baja California, im Becken der Laguna Salada durchgeführt. Hierbei sollen vergangene Umweltveränderungen rekonstruiert werden, um die Erdbebenfrequenz der Region besser zu verstehen und El Niño-artige Zustände der Atmosphärischen Zirkulation zu erfassen. Dies war für die zwölf studentischen Teilnehmer eine einmalige Gelegenheit, vor Ort Einblick in die Herangehensweise an ein Forschungsprojekt zu gewinnen. Die Teilnehmer waren hautnah in die Feldarbeit integriert mit eigenen kleinen Teilprojekten, die sie in betreuter Gruppenarbeit im Gelände verfolgten.

Die zweite Hälfte der Exkursion widmete sich schwerpunktmäßig den Forschungen, die das Institut seit Jahren in der Mojave-Wüste über die Bedeutung von Wüstenpflastern für die Rekonstruktion der Umweltgeschichte betreibt. Unterstützt wurde die Exkursion dankenswerterweise durch einen Zuschuss der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden.

Prof. Arno Kleber/UJ, Foto: privat

TUD kooperiert mit Ansaldo STS



Künftig werden die Professur für Verkehrssicherungstechnik der TUD (Professor Jochen Trinckauf, r) und der weltweit operierende italienische Technologiekonzern Ansaldo STS gemeinsam forschen. Ein entsprechender Kooperationsvertrag wurde am 25. Juni 2008 in Anwesenheit des italienischen Botschafters, S.E. Antonio Puri Purini, sowie des Sächsischen Staatsministers für Wirtschaft und Arbeit, Thomas Jurk, unterzeichnet. Der Vertrag regelt die Zusammenarbeit, die letztlich auch die Gründung eines gemeinsamen Kompetenzzentrums zum Ziel hat. Das geplante Kompetenzzentrum »Ansaldo Competence Centre of Railway

Interlocking and Signalling« wird sich nach Worten des Rektors der TUD, Professor Hermann Kokenge, sowohl anwendungsorientierten als auch entwicklungsstrategischen Forschungsprojekten widmen und dabei im Geiste interdisziplinärer Zusammenarbeit instituts- und fakultätsübergreifende Partnerschaften initiieren, aufbauen und koordinieren. Ziel ist die Entwicklung einer europäisch einheitlichen Zugsicherungstechnik. Durch das sogenannte European Train Control System (ETCS) soll die derzeit vorhandene, teils inkompatible Vielfalt der Sicherungssysteme abgelöst werden.

Foto: MZ/Liebert

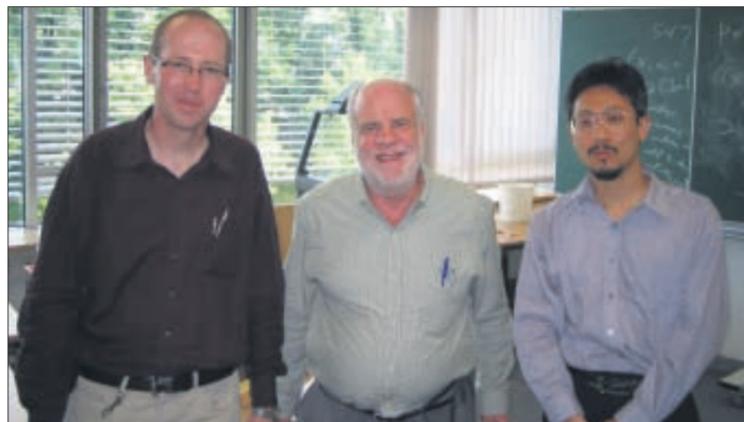
Logiker an der TU Dresden zu Gast

Weltberühmte Logiker und Philosophen zu Gast an der TUD

Im letzten Moment erst war klar, dass die Rednerliste vollständig sein würde: Prof. Saul Kripke (New York), einer der weltweit bekanntesten Logiker und Philosophen, saß im Flugzeug nach Dresden. Sein Ziel war der »2008 International Workshop on Truth Values«, den Professor Heinrich Wansing vom Institut für Philosophie zusammen mit seinem Projektpartner, Professor Yaroslav Shramko (Kriwoi Rog), vom 29. Mai bis 1. Juni 2008 an der TU Dresden veranstaltete.

Der Begriff des Wahrheitswertes wurde 1884 von dem Philosophen Wilhelm Windelband geprägt und 1891 von Gottlob Frege verwendet, um den Begriff der numerischen Funktion zu verallgemeinern. Frege betrachtete erstmals Funktionen, deren Wertemenge kein Zahlbereich, sondern die Menge der Elemente »das Wahre« und »das Falsche« ist. Für Frege ist ein wahrer Aussagesatz ein Name, der das Wahre bezeichnet, und ein falscher Aussagesatz ein Eigenname des Falschen. Andere Wahrheitswerte gibt es für Frege nicht.

In ihrem von der DFG geförderten Forschungsprojekt »The Logic of Generalized Truth Values« untersuchen die Professoren Wansing und Shramko Verallgemeinerungen der Fregeschen Konzeption von Wahrheitswerten. Um diese Generalisierungen zu diskutieren, hatten sie einige der weltweit führenden Experten auf dem Gebiet der mehrwertigen, der algebraischen und



Prof. Heinrich Wansing, Prof. Saul Kripke und Dr. Norihiro Kamide, zur Zeit Humboldt-Forschungsstipendiat am Institut für Philosophie der TU Dresden (v.l.n.r.). Foto: privat

der philosophischen Logik nach Dresden eingeladen, u.a. die Väter der sogenannten »useful four-valued logic«, Prof. J. Michael Dunn (Bloomington) und Prof. Nuel Belnap (Pittsburgh). In den 1970er Jahren hatten Dunn und Belnap vorgeschlagen, die vier Teilmengen der Menge der Fregeschen Wahrheitswerte als Wertemenge zu wählen. Sie schlugen vor, diese Werte als Information zu deuten, die einem Computer hinsichtlich eines Aussagesatzes mitgeteilt werden kann. Die aus diesen Überlegungen resultierende Theorie der Bi-Verbände wurde u.a. von Prof. Melvin Fitting (New York) und Prof. Arnon Avron (Tel Aviv) systematisch entwickelt und untersucht. Während Prof. Fitting in Dresden eine Theorie von Akteurmengen als Wahrheitswerte vorstellte und Prof. Avron seine Konzeption von Wahrheitswerten als Informationsträger vorstellte, erläuterten die Professoren Wansing und Shramko ihre

Konzeption von Belnap-Triverbänden und logischer Mehrwertigkeit.

Insgesamt wurden auf dem von Dekan Prof. Christian Schwärke eröffneten Workshop 15 eingeladene Vorträge präsentiert, von denen hier neben Prof. Kripkes Vortrag »Truth versus proof: The collapse of the Hilbert Program« nur noch der Vortrag von Prof. Petr Hájek (Prag) über Vagheit und mathematische Fuzzy-Logic erwähnt werden soll.

Der Workshop wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Gesellschaft für Analytische Philosophie, der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden und von der Alexander von Humboldt Stiftung unterstützt.

H. Wansing

Folien fast aller Vorträge sind auf der Workshopwebseite www.truthvalues2008.com/ zu finden

Studienfahrt nach Breslau

Dresdner OsteuropaInstitut plant Fahrt nach Polen

Vom 12. bis 13. Juli 2008 veranstaltet das Dresdner Osteuropa Institut e.V. eine Studienreise nach Breslau (Wroclaw). Breslau, das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Niederschlesiens, wunderschön auf zwölf Inseln an der Oder gelegen, lädt mit seiner fantastisch restaurierten Altstadt ein. Für die Reisenden wird ein Treffen mit der

Deutschen Sozio-Kulturellen Gesellschaft sowie ein Besuch der berühmten Universität von Breslau organisiert. Dort wird eine Diskussion mit dem Prodekan für Forschung und Auslandsbeziehungen, Professor Krzysztof Nawotka, stattfinden.

Kulturell abgerundet wird die Reise durch eine ausführliche Stadtbesichtigung und einen Besuch des berühmten Panoramas von Raclawice. Außerdem bleibt Raum zur eigenen Freizeitgestaltung. Der Preis von 179 Euro schließt die Busfahrt ab

Dresden, Übernachtung im zentral gelegenen Hotel Patio (inklusive Abendessen und Frühstück), die Stadtführung sowie die Besichtigung des berühmten Panoramas von Raclawice ein.

DOI

Kontakt: Dresdner Osteuropa Institut, Villa Lingner, Leubnitzer Str. 30, 01069 Dresden
 Tel.: 0351 41746661, Fax: -665
 E-Mail: info@doi-online.org
www.doi-online.org

Weg zum Traumberuf Fernsehforscher

Neuer Masterstudiengang an der TU Dresden

Noch bis zum 15. Juli können sich Interessenten für den Master-Studiengang »Angewandte Medienforschung« bewerben. Er wurde erst im vergangenen Jahr an der TU Dresden eröffnet. Die seither starke Nachfrage nach Studienplätzen zeigt, wie attraktiv dieses Studium ist. Es beginnt im Oktober, umfasst vier Semester und konzentriert sich ganz auf die praktische Forschung über Massenmedien wie z. B. Fernsehen, Radio, Presse und Internet. Mit diesem bundesweit einmaligen Studienangebot stellt sich das Dresdner Institut für Kommunikationswissenschaft dem zunehmenden Bedarf in der Medienpraxis und benachbarten Feldern wie der Öffentlichkeitsarbeit und der Marketing-Kommunikation. Dort besteht ein hoher Bedarf nach systematischen Analysen und kompetenter, wissenschaftlich fundierter Beratung.

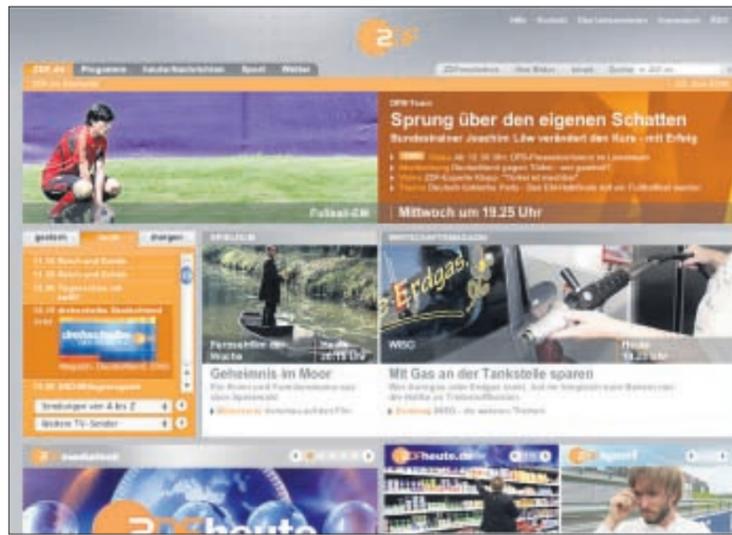
»Die Medienforschung wird in den kommenden Jahren einen weiteren Nachfrageschub erleben – nicht nur durch Presse, Fernsehen, Hörfunk und Internet, sondern auch durch andere Bereiche«, sagt Institutsdirektor Professor Lutz Hagen. »Schließlich sind Politik, Wirtschaft und gemeinnützige Organisationen allesamt immer stärker auf die Medien und ein pro-

fessionelles Kommunikationsmanagement angewiesen.«

Der Studiengang ist auf einer engen Kooperation mit verschiedenen Partnern aus der Praxis aufgebaut – darunter vor allem Medien, Forschungsinstitute und Agenturen. Das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) ist dabei der wichtigste Partner. ZDF-Intendant Markus Schächter betont: »Der deutsche Fernsehmarkt gehört zu den bestuntersuchten in der Welt. An vielen Forschungsarbeiten ist das ZDF beteiligt. Der neue Studiengang in Dresden ist eine gute Ergänzung, um universitäre und praktische Forschung, bezogen auf alle Mediengattungen, zusammenzubringen.«

Bewerben für den Master-Studiengang kann sich, wer einen ersten Abschluss in Kommunikations-, Publizistik- bzw. Medienwissenschaft oder einem anderen einschlägigen sozialwissenschaftlichen Fach (Bachelor, Diplom, Magister) in der Tasche hat.

Die Master-Studenten lernen in Dresden die modernsten empirischen Methoden kennen, um das vielseitige Beziehungs- und Wirkungsgeflecht zwischen Informationsquellen, Medien, ihren Inhalten und dem Publikum theoretisch gestützt und praxisnah zu beherrschen. Zudem stehen Markt- und Meinungsforschung auf dem Lehrplan, genauso wie die Konzeption und Kontrolle von Kommunikationsmaßnahmen verschiedenster Organisationen.



Das Zweite Deutsche Fernsehen ist maßgeblicher Kooperationspartner für den neuen Studiengang. Screenshot: UJ/Geise

Neben Vorlesungen, Gastreferaten aus der Praxis, Seminaren und Tutorien ist ein größeres angewandtes Forschungsprojekt über zwei Semester zu absolvieren. Den Abschluss bildet die Masterarbeit. Die begrenzte Anzahl von Studienplätzen ermöglicht dabei eine angemessene fachliche und persönliche Betreuung. **IfK**

➔ Weitere Informationen: Institut für Kommunikationswis-

senschaft der TU Dresden http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/.../ikw/stu/master
Bewerbungen noch bis zum 15. Juli an: Immatrikulationsamt der TU Dresden <http://tu-dresden.de/studium/organis.../immatrikulationsamt>
Post: TU Dresden, Immatrikulationsamt, 01062 Dresden
Bewerbung für den MA »Angewandte Medienforschung«

Preis für »An der Mauer«

TUD-Studentin plant Weimarer Schule um

Mit ihrer an der Professur für Denkmalpflege und Entwerfen (Prof. Will) bearbeiteten Diplomarbeit »An der Mauer« hat die Absolventin Sabine Herzer den 1. Preis des bundesweiten Wettbewerbs »Neue Konzepte für das Schulhaus von gestern« gewonnen.

Bei dem von den deutschen Landes- und Stadtentwicklungsgesellschaften ausgeschriebenen und mit 20 000 Euro dotierten Wettbewerb haben sich angehende Architekten und Stadtplaner mit der Frage: »Was könnte aus Weimars ehemaliger Harry-Graf-Kessler-Grundschule werden?« beschäftigt. Die Schule stand seit 2001 leer. In einer ersten Nominierungsrunde war die Schule von der Jury zusammen mit zwei weiteren Schulgebäuden (in Esslingen-Sulzgriess und Rheinberg) als Wettbewerbs-Objekt ausgesucht worden. Unter den beteilig-

ten Architekten(-gruppen) fand das Weimarer Gebäude auf Grund seiner auch sozial und gesellschaftlich interessanten Disposition in der Nähe des Weimarer Jugendstrafvollzugs besonderes Interesse – rund die Hälfte der Entwürfe beschäftigen sich mit diesem Ensemble aus Schulgebäude, Sporthalle und Freifläche. Das Siegerprojekt von Sabine Herzer nimmt die Gefängnismauer zum Ausgang einer Neuorganisation des Blocks, bei der es auch Schnittmengen zwischen öffentlichem Raum und Anstaltsraum gibt. Eine neue Turnhalle, die vom Justizbereich bis zur Thälmannstraße reicht, soll sowohl von Schulen und Vereinen als auch von den Menschen im Arrest genutzt werden können – mit separaten Zugängen und Umkleiden. Zur Wiedereingliederung könnten Werkstätten entstehen, in die jedermann durch die Mauer Einblick nehmen kann – und ein Geschäft, in dem Waren und Dienstleistungen der Werkstätten angeboten werden. Im Schulhaus ist betreutes Woh-



Sabine Herzer.

Foto: Nils M. Schinker

nen zur Resozialisierung ehemals inhaftierter Menschen angesiedelt. Ebenfalls einen 1. Preis erhielt eine Gruppe von sechs Erfurter Studenten für den Entwurf eines Backpacker-Hotels für Rucksackreisende. **T. Will**

Professionell Fördermittel einwerben

Förderprojekte im Bildungs- und Forschungsbereich bieten Nachwuchskräften weitere Berufserfahrung und Qualifizierungsmöglichkeiten. In wissenschaftlichen Einrichtungen und Universitäten stärken sie die Drittmittelbilanz und somit im Leistungsvergleich der Hochschulen auch die Wettbewerbsposition. Potenzielle Projektbeteiligte arbeiten oft ohne entsprechende Vorerfahrung an Anträgen, Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches sind selten. Dadurch gehen wertvolle Zeit- und Personalressourcen verloren. Fehler, die bei der Planung gemacht werden, können später schwerwiegende Folgen im Verlauf des Projektes haben.

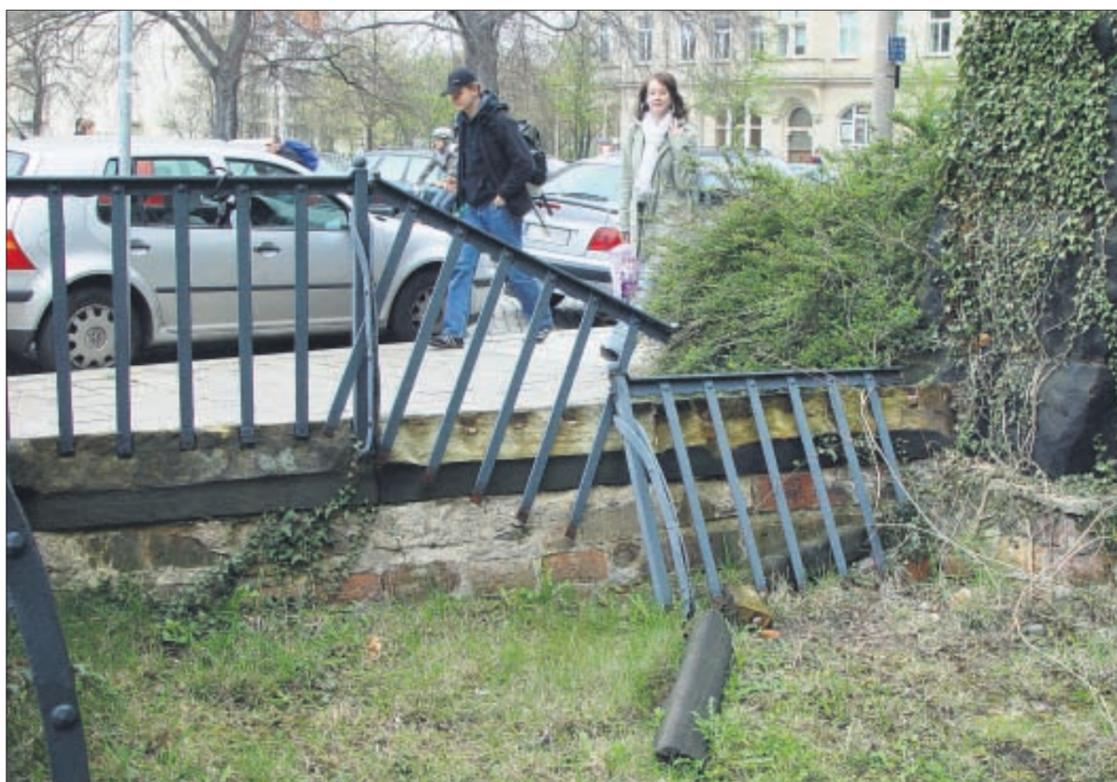
Das Seminar »Professionell Förderanträge schreiben« zielt auf die Professionalisierung der Antragstellung, vermittelt Tipps und Tricks für eine höhere Erfolgsbilanz. Schritt für Schritt werden alle Aspekte der Antragsgestaltung bearbeitet und an Beispielen erklärt. Dabei werden auch Grundlagen des Projektmanagements vermittelt. Inhalte sind unter anderem:

- Wie entwickle ich aus meiner Idee ein perfektes Konzept?
- Wo und wie finde ich Partner und wie binde ich diese in ein Konsortium ein?
- Wie gehe ich grundsätzlich an eine Projektkalkulation heran und welche Vorüberlegungen müssen für einen Finanzplan getroffen werden?
- Wie erstelle ich einen Zeit- und Phasenplan für mein Projekt?

Da jedes Programm andere Förderbedingungen stellt, konzentriert sich der Seminarinhalt auf Beispiele aus der europäischen Projektförderung und der bekanntesten deutschen Geldgeber. Das Erlernete ist jedoch auf alle anderen Förderprogramme übertragbar. Die Vertiefung erfolgt in Arbeitsgruppen. Die Referentinnen, Cornelia Borek, Juristin mit Schwerpunkt Europarecht, und Iris Löhrmann, Dipl.-Politologin, sind seit 1995 in der nationalen und internationalen Drittmittelinwerbung und -beratung ausgewiesen. **VL/UJ**

➔ 14. und 15. Juli 2008, 21. und 22. Oktober 2008 (je zwei Tage, 9 bis 17 Uhr), TUDIAS GmbH, Chemnitzstraße 46b, 01187 Dresden, Anmeldung: TU Dresden, Zentrum für Weiterbildung, Verena Leuterer Tel.: 0351 463-37624, Fax: -36251 Verena.Leuterer@tu-dresden.de <http://tu-dresden.de/weiterbildung>

Geländer hat Halt verloren



Schlechte Haltungsnoten bekommt dieses Geländer rechts vom Haupteingang des Schumann-Baus. Auf dem Foto in Richtung Münchner Platz gesehen, erkennt man, dass es seinen Halt verloren hat. Wer gebietet dem Verfall Einhalt? Foto: UJ/Eckold

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
George-Bahr-Straße 16

Ihr Druckdienstleister an der TU Dresden

- Drucksachen und Kopien aller Art
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Skriptenservice
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus

Unsere Stärke: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Copy Cabana

PILZ IMMOBILIEN CONSULT E.KfM.

PLATANEN GARTEN

neue stadthäuser. am beutlerpark. mitten in dresden.

hotline: 0351 31 89 70
www.pilz-immobilien.de

Urlaub wie in alten Zeiten mit modernstem Komfort

Waldhotel am Aschergaben

Teplitzer Str. 36 · 01778 Geising/Sachsen
Telefon (03 50 56) 23 40-0 · Fax (03 50 56) 23 40-69
www.waldhotel-aschergaben.de

früher als Ferienheim der TU Dresden
heute Waldhotel

**Zimmer ab 50,- Euro · Tagungsräume · gemütliches Restaurant
Ideal für Familien mit Kindern und für Kleingruppen**

Licht und Schatten

Licht und Schatten – wie viel Sonne brauchen wir?

Wie jedes Jahr, wenn die Sonne beginnt, intensiver zu werden, befinden wir uns im »Spannungsfeld« zwischen extremen Sonnenanbetern und extremen Sonnenschützern. Letztere sehen nur die Gefährdungen für die Haut. So steigt mit der summarischen UV-Lebensdosis durch die solare Ultraviolettstrahlung das Risiko, bestimmte Hautkrebsarten auszubilden. Für das Melanom wiederum steigt das Risiko durch überfallartig hohe UV-Expositionen, wie beispielsweise schwere Sonnenbrände in der Kindheit oder extreme Urlaubsexpositionen bei sonst minimaler Sonnenexposition im Jahr.

Aber die Sonnenbestrahlung der Haut hat auch grundlegend positive Bedeutung für den Menschen. Diese stehen mit dem Vitamin D im Zusammenhang. Die Vitamin-D-Bildung wird durch Photosynthese in der Haut durch den energiereichen UVB-Anteil der Sonnenstrahlung eingeleitet. Genau im gleichen Bereich, wie der Sonnenbrand ausgelöst wird oder das Hautkrebsrisiko erhöht wird. Aber die UV-Dosis für die Vitamin-D-Bildung ist wesentlich niedriger als beispielsweise jene, die einen Sonnenbrand auslöst. Es sind dazu auch keine Sonnenbäder erforderlich, wie teilweise aus »Wellness-Richtung« propagiert wird.

Wo also liegt das richtige Maß, nur so viel Haut der richtigen Dosis Sonnenstrahlung auszusetzen, dass es einem optimalen Vitamin-D-Status zuträglich ist – und es zu keinem bemerkenswerten Anstieg des

Hautkrebsrisikos kommt? Da der strahlendste Sonnenschein im Winter in unseren Breiten kein Vitamin-D in der Haut zu bilden vermag, zehren wir in der Zeit von gespeicherter »Sommerüberproduktion«. Doch können wir uns, eben wegen des ansonsten steigenden Hautkrebsrisikos, im Sommer nur sehr moderat der Sonne aussetzen.

Um wissenschaftliches Datenmaterial zur Klärung dieser Fragestellungen zu ermitteln, wird an der Klinik und Poliklinik für Dermatologie des Universitätsklinikums im Auftrag von Bundesumweltministerium (BMU) und Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) das Forschungsprojekt »UV-abhängige Vitamin D Synthese – Bilanzierung der Expositionszeit durch UV zur Produktion des optimalen Vitamin-D₃-Bedarfes im menschlichen Körper« bearbeitet. Dabei wird die Auswirkung von abgestuften biologisch-wirksamen UV-Dosen auf unterschiedlich große Hautflächen untersucht. Gleichzeitig wird der Einfluss von der Hautempfindlichkeit (UV-Hauttyp), dem Alter, dem Bräunungsgrad der Haut usw. auf die Vitamin-D-Bildung berücksichtigt.

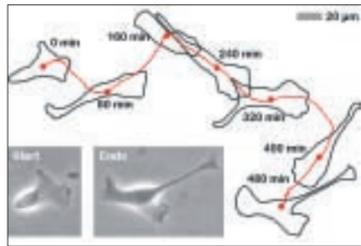
Die Ergebnisse werden auch mit den Alltagsgegebenheiten, wie sie sich durch die solaren UV-Personendosen in der Bevölkerung darstellen, abgeglichen. Dazu liegen aus vorangegangenen, bundesgeförderten Forschungsprojekten an der Universitäts-hautklinik umfangreiche Untersuchungen vor. Ziel ist eine wissenschaftliche Basis zum gesundheitlichen Optimum der Sonnenbestrahlung in Deutschland, aus der Verhaltensempfehlungen an die Bevölkerung ausgearbeitet werden können.

Peter Knuschke

Wie sich Zellen bewegen

Zufall oder Plan – Zellen bewegen sich anomal

Fast alle Zellen im menschlichen Körper bewegen sich zu einem bestimmten Zeitpunkt während ihrer Lebenszeit und tragen dadurch zu Prozessen wie der Embryonalentwicklung oder dem Entstehen von Tumormetastasen bei. Die vorhandenen ausführlichen Informationen über molekulare Bestandteile und Signal-Kaskaden des Zellbewegungsmechanismus stehen im Gegensatz zum relativen Mangel an Wissen darüber, wie sich Zellen als Ganzes wirklich bewegen – hin zu ihrem »Eintrittsort«. Dieser Wissenslücke nahm sich eine kleine interdisziplinäre Gruppe von Physikern und Physiologen aus Dresden, München, Münster und London in einer Arbeit über die anomale Dynamik der Bewegung einzelner Zellen an. Die Gruppe um Dr. Peter Dieterich vom Institut für Physiologie der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus analysierte experimentell gewonnene Bewegungspfade einzelner Zellen. Die Resultate zeigen eine Reihe von sogenannten anomalen Eigenschaften, die deutlich von einfacheren Bewegungen – wie beispielsweise der bekannten Brownschen Molekularbewegung – abweichen. Diese Ergebnisse konnten mit einem fraktionalen mathematischen Modell erklärt werden, welches starke zeitliche Korrelationen beinhaltet. Die Annahme, dass sich die Zellen in einer Zufallsbewegung zum Bestimmungsort begeben, muss wohl der Erkenntnis weichen, dass bei Zellbewegungen starke Gedächtniseffekte nachweisbar sind. Das von den Forschern entworfene Modell



Die Abbildung zeigt die Bewegung einer MDCK-F NHE+ Zelle über einen Zeitraum von acht Stunden. Die Zellkonturen bilden den Ausgangspunkt für die Berechnung der Zelltrajektorien und aller Beobachtungsgrößen, die im Rahmen dieser Arbeit analysiert wurden.

Quelle: modifiziert nach Fig. 1a der angegebenen PNAS-Publikation.

liefert ein theoretisches »Framework«, das in Kombination mit experimentellen Daten die Quantifizierung der Bewegung der ganzen Zelle unter verschiedenen Bedingungen erlaubt. Das Modell stellt zudem wichtige Rahmenbedingungen an eine systembiologische Modellierung der molekularen Prozesse der Zellbewegung.

Peter Dieterich/KK

Die Arbeit mit dem Titel »Anomalous dynamics of cell migration« von P. Dieterich, R. Klages, R. Preuss und A. Schwab wurde in der renommierten Fachzeitschrift PNAS (Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America) veröffentlicht und ist unter folgendem Link einsehbar: <http://www.pnas.org/cgi/content/abstract/0707603105v1>

Schumanns in Zwickau und Dresden

Zwickauer Wissenschaftler und Dresdner Studenten arbeiten zusammen

In Zwickau ist der Komponist Robert Schumann allgegenwärtig. Mitten im Zentrum, auf dem Marktplatz lehnt er in Bronze gegossen über seiner Stuhllehne und scheint den Zwickauern zuzurufen: »Schaut her, hier bin ich geboren!« In Dresden ist das anders. Hier lebte Robert Schumann mit seiner Frau Clara zwar auch sechs Jahre, aber nur wenige Dresdner wissen davon. Das will eine Gruppe von Musikwissenschaftsstudenten der TU Dresden ändern. Ab sofort wird sie dabei von den Profis aus Zwickau unterstützt. Dr. Ute Bär arbeitet im Schumann-Museum von Zwickau an der Gesamtausgabe der Schumannschen Werke. In ihrer Freizeit erarbeitete sie vor zwei Jahren eine Stadtführung zu dem berühmten Sohn der Stadt. In der vergangenen Woche konnten sich die Dresdner Studenten das Ergebnis ansehen und waren von der Stadt und ihrer Schumann-Pflege begeistert. Dr. Ute Bär sagte zu, die Studenten in Zukunft zu betreuen.

Beim internationalen Schumann-Symposium im Mai war sie auf das Projekt aufmerksam geworden. Die Studenten hatten dort ihre bisherige Arbeit vorgestellt und den Symposiumsteilnehmern bei einem kleinen Rundgang Dresdner Spuren von Robert Schumann gezeigt. Die anwesenden Wissenschaftler waren begeistert, viele boten ihre Hilfe an. Bis zum Jahr 2010 wollen die Musikwissenschaftsstudenten ihre bereits erarbeitete Stadtführung zu Robert Schumann in Dresden ausbauen. Außerdem soll das Bild des Komponisten und seiner Frau, der Pianistin Clara Schumann, im Konzertleben und im Leben der



Die Studentengruppe aus Dresden mit Dr. Ute Bär (r.) am Denkmal Robert Schumanns auf dem Marktplatz von Zwickau. Foto: privat

Dresdner untersucht werden. Die Ergebnisse werden in die Stadtführung einfließen. Zudem ist ein Dokumentarfilm geplant. Im Jahr 2010 wird in allen Schumann-Städten der 200. Geburtstag von Robert Schumann gefeiert. Schirmherr des Projekts ist der Kammeränger und Schumann-Experte Peter Schreier.

Nicole Wenk

Nähere Auskünfte zum Projekt geben:

Felix Werthschulte (Koordination),
Telefon: 0351 4404779
Mobil: 0171 9861550
oder Nicole Wenk (Öffentlichkeitsarbeit),
Telefon: 0351 2705300
Mobil: 0173 8456449

Boden sehen und begreifen

Tharandter Studenten konzipieren Lehrpfad

Der Tharandter Wald als geographischer Mittelpunkt und »Schönster Wald« Sachsens erhält eine weitere Attraktion: Auf Initiative des Landesamts für Umwelt und Geologie und des TU-Instituts für Bodenkunde und Standortslehre entsteht in Zusammenarbeit mit dem Forstbezirk Bärenfels gegenwärtig ein Bodenlehrpfad. Er nimmt eine Brückenfunktion im bestehenden Erlebnis- und Lehrpfadkonzept des Tharandter Waldes wahr und bereichert außerdem die praktische Ausbildung im Rahmen verschiedener TU-Studiengänge.

Konzeptionelle Vorarbeiten dazu erfolgten im Rahmen eines Lehrmoduls unter Leitung von Professor Karl-Heinz Feger und Alexander Menzer. Zunächst wurden umwelpädagogische und fachliche Grundsätze bestimmt. Dann folgten umfangreiche Sondierungs- und Kartierungsarbeiten. An sechs Punkten entlang eines von Waldbesuchern viel begangenen Weges vom Ascherhübel bis ins Tal der Triebisch wurden Bodengruben ausgehoben und ausführlich beschrieben. Die ausgewählten und gut erreichbaren Bodenprofile sind typisch für weite Waldgebiete Sachsens. Ein kleines »Highlight« liegt in der Aue eines Bachs, in dessen Einzugsbereich sich die spätmittelalterliche Wüstung Warnsdorf befand. Es handelt sich um einen durch menschlichen Einfluss umgelagerten



Faszination des Verborgenen: wie kann man Boden als komplexen Naturkörper und zentrales Umweltmedium einer breiten Öffentlichkeit näherbringen? Foto: Holger Lohse

Schichtboden, an dem sich interessante Verknüpfungspunkte zur Besiedlungsgeschichte des Tharandter Waldes ergeben. Im Mittelpunkt des Lehrpfades stehen jedoch die Zusammenhänge zwischen Boden, Geologie und Vegetation. Besonders naheliegend sind hier natürlich die Verbindungen zur forstwirtschaftlichen Nutzung.

Das didaktische Konzept wird im Rahmen einer Masterarbeit weiter vertieft. Es soll die zielgruppengerechte Gestaltung der Beschreibung ermöglichen sowie integrative Wege der Wissensvermittlung in Schul- und

Erwachsenenbildung, Umwelterziehung, aber auch für den Lehrbetrieb der Universitäten Dresden und Freiberg aufzeigen. Zusätzlich werden in den nächsten Monaten auch ein wissenschaftlicher Begleitband und eine Internetpräsenz zum Lehrpfad entstehen.

A. Menzer

Weitere Informationen: <http://boku.forst.tu-dresden.de/>
Holger Lohse Tel.: 035203-39061,
Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Bärenfels

Zwei Dutzend Nobelpreisträger am Bodensee

Vier Dresdner Nachwuchsforscher bei Nobelpreisträgertagung in Lindau dabei

Seit über fünfzig Jahren findet in Lindau am Bodensee eine außergewöhnliche Veranstaltung statt: 550 junge Wissenschaftler aus 65 Ländern versammeln sich und diskutieren mit zwei Dutzend Nobelpreis-

trägern eine Woche lang die neuesten Forschungsergebnisse. In diesem Jahr wurden auch vier Physiker der TU Dresden, Max Hoffmann, Hartmut Stöcker, Andreas Eberlein und Sarah Mostame, ausgewählt, an dem prestigeträchtigen Treffen vom 29. Juni bis 4. Juli teilzunehmen.

Innerhalb der Forschergruppe 520 (»Ferroische Funktionselemente«) analysiert Hartmut Stöcker in seiner Doktorarbeit die strukturellen und elektrischen

Eigenschaften verschiedener Materialien. Eines davon ist Strontiumtitanat (SrTiO₃), eine chemische Verbindung, die in der Natur nur äußerst selten zu finden ist und für technische Anwendungen aufwändig synthetisch erzeugt werden muss.

Die gebürtige Iranerin Sarah Mostame forscht am Institut für Theoretische Physik und wird ihre Promotion zum Thema Quantenrechnen in den nächsten Monaten beenden. Sie erforscht die Möglichkeiten des

»Quantum Computing« und der Simulation quantenphysikalischer Prozesse.

Max Hoffmann hat die Einladung durch das Cusanus-Begabtenförderungswerk erhalten. Er studiert Physik im achten Semester an der TU Dresden und will noch dieses Jahr mit einer Diplomarbeit auf dem Gebiet der theoretischen Physik beginnen.

Andreas Eberlein ist mit seiner Diplomarbeit zum Thema »Ladungsdichtewellenverhalten im Hubbard-Holstein-Modell«

beschäftigt. Gemeinsam werden die vier Dresdner nach Lindau reisen und unter anderem die Vorträge der deutschen Nobelpreisträger Theodor W. Hänsch (»Towards a Quantum Laboratory on a Chip«) und Peter Grünberg (»From Spinwaves to Giant Magnetoresistance and beyond«) hören.

UJ

Nähere Informationen: www.lindau-nobel.de

Sonderausstellung zu Schuberts 200. Geburtstag



Eine kleine Sonderausstellung zum 200. Geburtstag von Johann Andreas Schubert findet im Rahmen der Ständigen Ausstellung der Kustodie der TU Dresden »Sammlungen und Kunstbesitz der Technischen Universität Dresden« statt. In Zusammenarbeit der Kustodie mit dem Stadtarchiv Dresden, dem Universitätsarchiv und der Professur Getriebelehre an der TU Dresden werden

Sachzeugen aus dem Nachlass Schuberts, Archivalien aus seinem Leben und seiner Tätigkeit, ein Modell der bekannten Göltzschtalbrücke (Foto) sowie sämtliche Getriebe-Modelle der Schubert-Ära gezeigt.

Die Ausstellung wird vom 23. Juni bis zum 18. Juli 2008 im Bürogebäude Zellescher Weg 17 (DrePunct), linker Eingang, EG links, gezeigt. Führungen sind nach Vereinba-

rung unter Telefon 0351 463-32180 oder E-Mail: Kustodie@tu-dresden.de möglich. Während der Ausstellung gibt es auch Sonderveranstaltungen, so Vortrag und Führung (Dr. Mauersberger): »Johann Andreas Schubert – Leben und Werk – Spurensuche in Dresden« am 3. Juli 2008, 16 Uhr; und Sonderführungen zum Schubert-Tag am 12. Juli 2008. Foto: Kustodie

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a.. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Mit einem Zuschuss von 500 Euro förderte die GFF die Exkursion der VWI Hochschulgruppe Dresden. Vom 8. bis 9. Mai 2008 besichtigten 30 Studenten der Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften die Daimler AG und die Stoll GmbH & Co. KG, ein mittelständisches Unternehmen, in Stuttgart. Auf dem Programm standen u. a. eine Führung durch die Produktion und ein Vortrag über Einstiegsmöglichkeiten bei Daimler sowie ein Besuch im Daimler Benz Museum. Die Exkursionen der VWI Hochschulgruppe Dresden dienen dazu, Unternehmen kennenzulernen, Einblicke in verschiedene Branchen zu gewinnen und die Umsetzung von an der Universität erworbenem Wissen in der Praxis zu erleben.

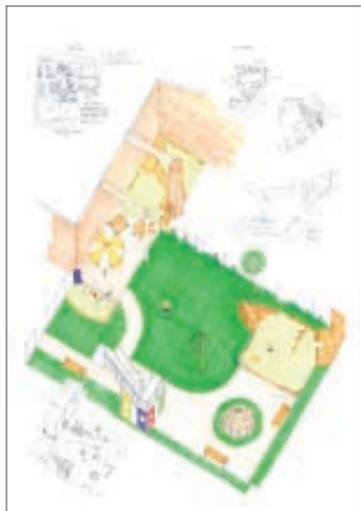


Die VWI Hochschulgruppe Dresden besuchte das Daimler-Werk in Sindelfingen.

Foto: Tim Schaefer

Studenten bauen Spielplatz

Künftige Bauingenieure setzen Segel – für Kinder in Dresden-Friedrichstadt



Der Spielplatz im Hinterhof vom »Kinderladen Riese Efeu e. V.« (r.).

Wenn 40 Studenten des Bauingenieurwesens anpacken, dann bewegt sich etwas. Von der Planung, über das Organisieren von Holz als Baumaterial bis zur eigentlichen Ausführung geschieht alles aus einer Hand. Ehrenamtlich gestalten die Studenten einen neuen Abenteuerspielplatz mit Piratenmotto im Hinterhof des »Kinderladen Riese Efeu e. V.« in der Dresdner Friedrichstadt, der bisher einen eher tristen und kinderunfreundlichen Eindruck erweckt hat.

Der Grundstein ist gelegt – besser: die Segel sind gesetzt für den neuen Spielplatz im Hinterhof des »Kinderladen Riese Efeu e. V.« in der Dresdner Friedrichstadt. Doch derzeit sind nicht nur spielende Kinder vom Hinterhof des Kindergartens zu hören, sondern auch Hämmer, Sägen und Bohrer. Hier entsteht ein in Eigenleistung geplanter und ehrenamtlich ausgeführter neuer Spielbereich.

Nach den ersten drei Monaten der Planung, die durch umfangreiche Vorbereitungsarbeiten und Gespräche mit dem »Bauherren« geprägt waren, geht es nun an die Ausführung, die nach Schätzung der be-



Hau ruck! Künftige Bauingenieure beim Spielplatzbau.

Foto: BauballTeam

treuenden Architektin Regine Krüger einen Gesamtwert von ca. 40 000 Euro haben.

»Mit diesem Projekt wollen wir Bauingenieurstudenten der TU Dresden den Kindern eine Freude machen! Und wir wollen zeigen, dass wir Verantwortung übernehmen!« sagt

Michael Engelmann, Mitglied der Projektgruppe. In den kommenden Tagen beginnen die Hochbauarbeiten. Dabei werden unter anderem die Stützen für den »Leuchtturm« gesetzt und die Grundsteine für den Balancierparcours gelegt. **M. Engelmann**

Täglich fünf Stunden im Rennsattel

Student Markus Weinberg fährt auf Profineiveau

Sehr entspannt wirkt er, wie er da im Café sitzt und seinen Tee trinkt. Er wohnt gleich um die Ecke, deshalb ist er zu Fuß gekommen. Nicht mit dem Rennrad oder dem Crossrad oder dem angerosteten Vehikel, das er liebevoll »Uni-Klapperkiste« nennt. Außerdem macht Markus Weinberg zwei Wochen Trainingspause. Gerade ist er aus den Niederlanden zurückgekehrt, von den Radsport-Studentenweltmeisterschaften 2008 in Nijmegen. In ein paar Tagen wird er wieder in die USA fliegen, wo er seit Januar ein Urlaubssemester verbringt. »Ich habe dort einen Vertrag bei dem Team Kahala LaGrange. Bis vor kurzem wohnte ich in Santa Monica, trainierte in der Nähe, nahm an Wettkämpfen teil...«, sagt der 24-Jährige, der an der TU Dresden im achten Semester Politikwissenschaft, Geschichte und Soziologie studiert. Nach seiner Rückkehr in die USA wird Markus Weinberg eine Arizona-Rundfahrt absolvieren und zwei Monate lang an Ostküsten-Rennen teilnehmen. »Aus dem Haus in Santa Monica bin ich schon ausgezogen. Im Juli oder August geht es zurück nach Deutschland.«

Dass der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband ihn für die Studenten-WM nominierte, kam für Markus Weinberg etwas unverhofft. »Ich war vorher in den USA viele Rennen gefahren und krank gewesen. Eigentlich wollte ich schon da Pause machen.« Er trat dennoch an – und

musste bei Kilometer 86 der Männer-Strassenradstrecke aufgeben. »Es war ein sehr schnelles Rennen, und ich bekam Krämpfe.« Trotzdem hat er nicht umsonst fürs deutsche Team gekämpft: Obwohl Markus Weinberg nur die halbe Strecke fahren konnte, hat er durch seine Fahrweise mit begünstigt, dass sein Teamkollege Michael Schweizer Silber erringen konnte. Weinbergs Vorbild ist Jens Voigt. Wie der Ältere ist Markus Weinberg ein »Rouleur«, der weder extrem sprint- noch bergstark ist, aber auf mittelschweren Strecken lange ein schnelles Tempo halten kann. Das muss nicht ausschließen, dass er auch mal zum »Ausreißer« wird.

Als der 1,83 Meter große und 72 Kilo schwere Athlet um das damals heimische Sebnitz seine ersten Rennen fuhr, war das noch nicht abzusehen. Nach der Schule wechselte er zum Zivildienst nach Dresden und zum DSC. Doch meist trainiert er allein oder mit einer Handvoll Mitstreiter, wenn er hier ist. »Jeden Tag sitze ich vier bis fünf Stunden im Rennsattel. Dazu kommen Gymnastik, Dehnung, Nachbereitung.« Oft fährt die Sportlergruppe ihre Standardstrecken in die Sächsische Schweiz oder nach Großenhain. Bei diesem Trainingsaufwand muss Markus Weinberg darauf achten, dass das Studium nicht zu kurz kommt. Denn er will es ab Oktober zügig zu Ende bringen, spätestens in anderthalb Jahren fertig sein. Dafür muss er radfahrerisch kürzer treten. »Nachdem ich schon einmal zwei Jahre bei einer Profimannschaft war, habe ich wieder ein Angebot eines professionellen Teams bekom-



Wenn Markus Weinberg nicht radelt, studiert er an der TUD Politikwissenschaft, Geschichte und Soziologie.

Foto: privat

men«. Verlockend, doch das Studium hat Priorität. »Dennoch würde ich in Zukunft gerne auf Profineiveau weiterfahren, gegen Profis und unter denselben Bedingungen wie sie. Dazu gehört auch, dass ich mich mit Doping auseinandersetzen muss.« Wie die meisten Radrennsportler kennt Markus Weinberg Leute, die wegen Dopings ihr Team verlassen mussten. »Das Thema ist für uns sehr präsent.«

Als größte Erfolge nennt Weinberg die vier Etappen bei Profirennen, die er 2007 gewann. In den nächsten Jahren sieht er

sich eher als Etappensieger bei Wettkämpfen wie der »Sachsentour« oder »Rund um den Henninger Turm«, weniger als Tour-de-France-Teilnehmer. »Dafür müsste ich zuviel aufgeben.« Das Gegenteil von Stress, nämlich Lust am Radeln, fühlt Markus Weinberg auf seiner Lieblingsstrecke: Elbradweg, Pirna, Hohnstein, Sebnitz, Schandau, Rathmannsdorf, Schönfelder Hochland und zurück nach Dresden. Und ganz nebenbei absolviert er so eine Trainingseinheit von 130 Kilometern.

Beate Diederichs

Durch einen Zuschuss zu den Reisekosten ermöglicht die GFF Anne Hoffmann, Studentin im Lehramt für Gymnasium für die Fächer Französisch und Englisch, einen Studienaufenthalt an der Université de la Réunion auf der Insel La Réunion im Indischen Ozean als einen wichtigen Bestandteil ihres Studiums.

Ebenfalls einen Reisekostenzuschuss bekam Dr. Anne Bernhardt, Institut für Werkstoffwissenschaft. Sie konnte somit den 8th World Biomaterials Congress vom 28. Mai bis 1. Juni 2008 in Amsterdam besuchen. Im Rahmen der Session »Biomaterials for bone tissue engineering I« hielt sie einen Vortrag zum Thema »Growth and osteogenic differentiation of human bone marrow stroma cells on alginate/calcium phosphate scaffolds with anisotropic pore structure«, der auf Interesse beim internationalen Publikum dieser Tagung stieß. Außerdem bot sich auf dem Kongress die wertvolle Gelegenheit, mit Biomaterialforschern aus aller Welt ins Gespräch zu kommen und Ideen für neue Forschungsprojekte zu sammeln.

Einen Reisekostenzuschuss von 600 Euro erhielt Ricarda Heß. Die Wissenschaftlerin vom Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien, Arbeitsgruppe Biomaterialentwicklung, war Anfang des Jahres, gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst, am Mc Caig Center for Joint Injury and Arthritis Research an der Universität in Calgary tätig. Während dieser Zeit führte sie sehr erfolgreiche Experimente mit einem von der dortigen Arbeitsgruppe neu entwickelten System zur Applikation von hydrostatischem Druck auf Zellen durch. Diese Ergebnisse wurden gemeinsam mit den kanadischen Kollegen bei der 14th Canadian Connective Tissue Conference (CCTC) in Montreal eingereicht und als Vortrag akzeptiert. Dank der Förderung von der GFF konnte sie diesen Termin (5. bis 7. Juni 2008) wahrnehmen. Das Tagungsprogramm der CCTC enthielt ein breites Spektrum hochinteressanter Vorträge zu verschiedenen Bereichen des Bindegewebes, Knochen, Knorpel, Zähne, aber auch vaskularisiertem Gewebe. Hierbei konnte sie die Arbeit ihrer Forschergruppe einem breiten wissenschaftlichen Fachpublikum vorstellen sowie wissenschaftliche Kontakte für die weitere Arbeit knüpfen.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Anja Bartho**

Vom Hochschulalltag zurück in die Unabhängigkeit

Günter Sommer verlässt die Musikhochschule und gibt sein Abschiedskonzert auf dem Parkhausdeck des Universitätsklinikums

Den 10. Juli 2008 sollten sich neugierige Jazz-Eleven rot im Kalender anstreichen; die »alten Hasen« werden sowieso alle da sein. Auf dem Parkhausdeck Nummer 5 im Universitätsklinikum Dresden gibt die Jazzlegende Günter »Baby« Sommer ab 20 Uhr ein einzigartiges Open-Air-Konzert, und gleichzeitig seinen Abschied von der Dresdner Musikhochschule bekannt.

UJ: Günter »Baby« Sommer, Sie haben in den sechziger Jahren an der Dresdner Musikhochschule »Tanz- und Unterhaltungsmusik« studiert und haben in den letzten dreizehn Jahren selbst als Professor für Percussion und Schlagzeug dort unterrichtet. Wie haben sich die Anforderungen an einen Jazzstudenten in dieser Zeit geändert?

Günter »Baby« Sommer: Er muss heute das Wissen um 40 Jahre mehr Jazzgeschichte in sein Studium einbeziehen. Das ist ein Labyrinth, was er zu durchwandern hat. Dort noch seinen eigenen Ausgang finden, ist eine sehr große Anforderung an einen Jazzstudenten von heute.

Sie haben das Fach »Freie Improvisation« in das Kurssystem der Hochschule eingeführt. Wie baut man da eigene Strategien, wie wichtig sind Vorbilder?

Bei der Freien Improvisation geht es wahrlich um die Selbstfindung. Es hilft einem dabei kein vorgegebener Kompositionsrahmen. Vorbilder spielen dabei keine

Rolle. Denn mit Vorbildern geht die Eigenverantwortung verloren. Hinzukommen die ganzen psychosozialen Faktoren des Zusammenspiels. Es braucht viel Mut und Lust dazu. Die bringen heute leider nur wenige auf.

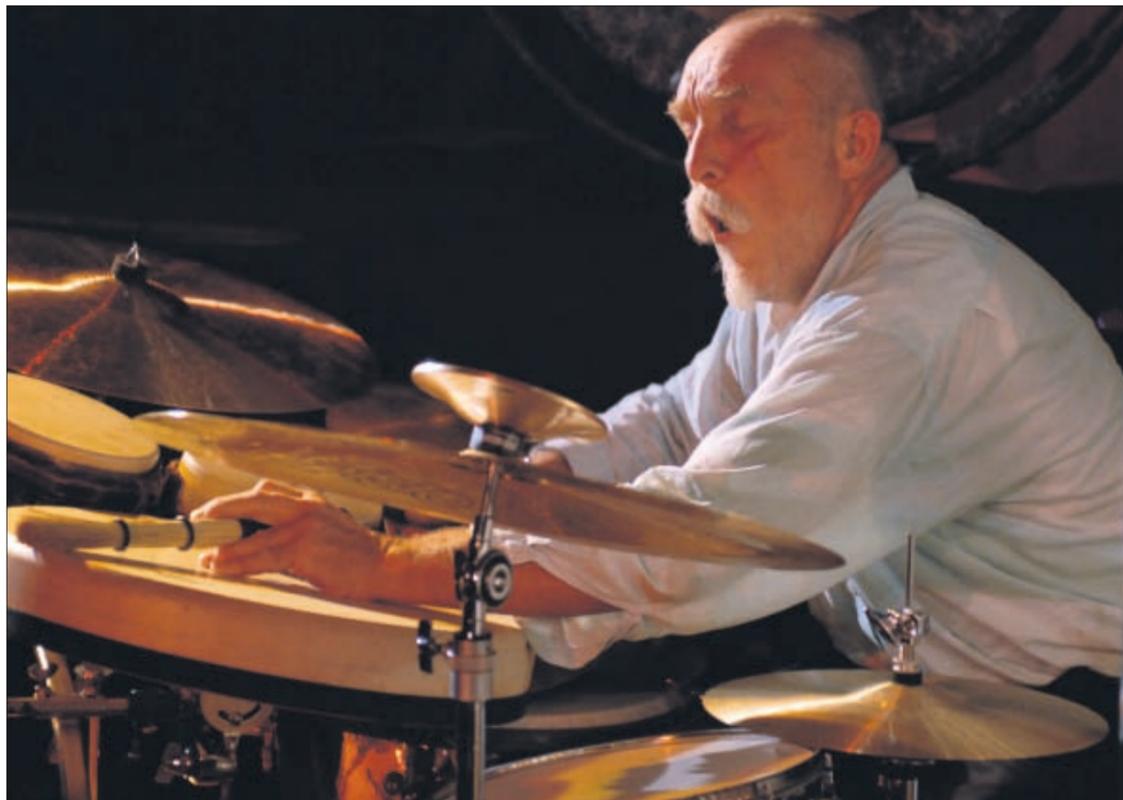
Welche Chancen hat ein genialer Außenseiter heute überhaupt, eigene musikalische Ideen auszuleben?

Seine Persönlichkeit und der Mut, sich nicht von verkaufbaren Geschmackskriterien abhängig zu machen.

Sie haben mit Günter Grass und Christoph Hein konzertiert. Was macht den Reiz so einer Kollaboration aus?

Das Wort als Spielpartner zu haben, impliziert ein ganz anderes Spielverhalten. Es bringt die semantische Ebene des Trommels an die Oberfläche. Der Sprachduktus eines Partners, der mit Worten agiert, verlangt eine andere Sensibilität als die freie Rede und Gegenrede zweier Instrumentalisten. Auch hat die Textverständlichkeit immer Vorrang. Man betritt neue Bezugsebenen, wenn man musikalisch mit Texten arbeitet. Mit Malern ist es übrigens noch einmal anders, weil der akustische Austausch wegfällt und der Musiker das Gefühl des Solospiels hat. Hier spielen, ähnlich wie mit Tänzern, andere Energien eine große Rolle. Ich habe das mehrfach praktiziert. Sowohl mit Malern als auch mit Tänzern.

Wenn wir gerade bei Malern sind: viele Ihrer über 90 Platten haben wunderschöne Cover. Das von einer der jüngsten CDs nutzt ein Gemälde von Strawalde. Sind Sie selbst der Musik künstlerisch schon einmal entkommen, haben sich als Fotograf, Maler oder Schriftsteller probiert?



Günter »Baby« Sommer in perkussiver Aktion.

Foto: Matthias Creutziger

Meine Beziehung zu Malern ist sehr eng und macht einen großen Teil meines Freundeskreises aus. Das Malen aber überlasse ich ihnen. Ich lese viel und habe auch die Aufgabe in meiner Zusammenarbeit mit Günter Grass, alle Texte unserer Programme aus seinen oft sehr dicken Büchern auszusuchen, meine eigene Schreibfähigkeit beschränkt sich aber auf Begleittexte zu meinen CDs.

Im Sommer verlassen Sie die Hochschule. Wie ist die musikalische Thron-

folge geregelt? Welche neuen Kometen sehen Sie schon am Dresdner Jazzhorizont anfliegen?

Das ist ein öffentliches Berufungsverfahren, dem ich in keiner Weise vorgreifen kann. Man wünscht sich natürlich einen sogenannten Leuchtturm, aber es ist nicht leicht, jemanden zu finden, der eine internationale Konzerttätigkeit ausübt, den Anforderungen institutioneller Lehr- und Leitungstätigkeit gerecht wird und obendrein noch in Dresden ansässig sein will.

Im studentischen Bereich bin ich sehr froh, dass es immer wieder einige junge Musiker mit künstlerischen Intentionen gibt, die sich aus der erfolgssüchtigen Masse herausheben. Die Schlagzeuger Matthias Macht, Christian Lillinger, Hannes Lingsens, der Saxophonist Robert Menzel, der Trompeter Marcus Rust und Demian Kappenstein mit seiner Formation »feature-ring« wären da zu nennen.

Die Fragen stellte Martin Morgenstern.

Talsperren besser nutzen

TUD entwickelt Werkzeug, mit dem Trinkwassertalsperren optimal bewirtschaftet werden können

Die Bewirtschaftung von Talsperren erfolgt innerhalb eines sehr komplexen Regelungs-systems mit vielen Einflussgrößen. Sie müssen zuverlässig und in ausreichender Menge und Qualität Rohwasser bereitstellen und ausreichenden Hochwasserschutz bieten. Dabei ist auch die ökologische Qualität der Fließgewässer im Unterlauf zu berücksichtigen.

Damit die Talsperrenbetreiber ihre wasserwirtschaftlichen Entscheidungen weiter optimieren können, entwickeln Forscher der TU Dresden ein Entscheidungshilfegerät, welches ermöglicht, verschiedene Bewirtschaftungsszenarien gegeneinander abzuwägen. In dem integrativen Ansatz werden anwendungs- und nutzungsorientierte Fragestellungen bearbeitet, beispielsweise: Wie viel Wasser soll wann aus welcher Tiefe abgelassen werden, um einerseits Reserven für Trockenzeiten zu sichern und trotzdem bei Starkregenfällen genügend Speicher zum Hochwasserrückhalt zur Verfügung zu haben? Wie können Siedlungen am Unterlauf vor Hochwasser ausreichend geschützt werden? Wie kann sichergestellt werden, dass das Rohwasser in den vorhandenen Wasserwerken sicher und kostengünstig zu Trinkwasser aufbereitet wird? Durch welche Bewirtschaftung kann der »gute ökologische Zustand« bzw. das »gute ökologische Potenzial« der Fließgewässer im Unterlauf erreicht werden?

Neben den auch koordinierenden Wissenschaftlern der Professur Wasserversorgung um Prof. Wolfgang Uhl am Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft sind das Institut für Hydrobiologie (Prof. Jürgen Bennndorf) und die Ökologische Station Neunzehnhain (eine Außenstelle der TUD bei Lengfeld im Erzgebirge) beteiligt. Darüber hinaus arbeiten die Dresdner Wissenschaftler mit der Universität Kassel (Prof. Dietrich Borchardt) und drei Industriepartnern – einem Anlagenbauer, einem Ingenieurbüro und einem wasseranalytischen Speziallabor – zusammen.

Aus Wetterdaten und Daten zum Füllstand ausgesuchter Talsperren werden unter Berücksichtigung der vormaligen Bewirtschaftung typische Muster abgeleitet, die Auskunft darüber geben, wie sich das komplexe System verhält. Im nächsten Schritt, so schildert Prof. Uhl, der für das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über den Projektträger Wassertechnologie (PTKA-WTE) geförderte Projekt federführend ist, werden Szenarien generiert, die in der Zukunft liegen und nachweislich typisch für das betrachtete System sind. Es können und sollen auch Auswirkungen von Klimaänderungen Berücksichtigung finden. Durch Simulationsrechnungen wird prognostiziert, welche Qualität das Rohwasser für die Trinkwassergewinnung in diesem Fall voraussichtlich haben wird. Dabei, so Prof. Uhl, »haben wir im Rahmen des Projektes Modelle weiterentwickelt, bei denen Sonneneinstrahlung, Wind, Luft- und Wassertemperatur als wichtige Größen in die Berechnung der Wasserqualität einfließen. Hierbei werden wir auch langfristige Trends berücksichtigen.«

Das im Rahmen des Projektes in Entwicklung befindliche Entscheidungshilfegerät setzt sich aus mehreren Teilprogrammen zusammen. In einem Baustein werden die Szenarien generiert bzw. durch den Benutzer gewählt. Im zweiten Teil wird die Wassermengenbewirtschaftung optimiert und dafür der Füllstand der Talsperre berechnet. Der dritte Teil befasst sich mit der Wasserqualität; anschließend werden im vierten und fünften Teil der erwartete Aufwand für die Trinkwasseraufbereitung und der Zustand des Unterlaufes berechnet. Die erzielten Ergebnisse werden mit vorgegebenen Kriterien verglichen. Anschließend wird entschieden, ob die gewählte Bewirtschaftungsstrategie voraussichtlich zu akzeptablen Ergebnissen führen wird oder ob ein anderes Szenario getestet werden soll.

Bis Ende 2009 sollen die Teilprogramme zusammengefasst werden. UJ

➔ Weitere Informationen: Prof. Wolfgang Uhl, Tel.: 0351 463-33126 E-Mail: wolfgang.uhl@tu-dresden.de

Picknick vor der Gläsernen Manufaktur

Die neue Spielzeit des traditionsreichen Orchesters hält so manche Überraschung bereit

Zwei beachtliche Jubiläen feiert die Sächsische Staatskapelle Dresden in ihrer nächsten Spielzeit. Zum ersten begehrt das Orchester am 22. September seinen 460. Geburtstag, zum anderen ist es dann genau 150 Jahre her, »dass die einstige Hofkapelle ihre bis heute fortbestehenden Abonnementskonzerte erstmals nachhaltig etablieren konnte«, wie es im neuen Jahresprogramm etwas umwölkt heißt. Im Jahr 1858, zehn Jahre, nachdem der Dresdner Kapellmeister Richard Wagner mit gefälschten Papieren nach Paris geflüchtet war, gelang es nämlich erstmals, langfristige Konzertreihen in Dresden einigermaßen profitabel zu gestalten, nachdem frühere Versuche gescheitert waren. Im »Hôtel de Saxe« am Dresdner Neumarkt, und vierzig Jahre später in der Semperoper, fanden die »Anrechte«, wie die Konzerte bis heute tituliert sind, nunmehr regelmäßig das Gefallen der kunstliebenden Dresdner. Die Chancen, ein Anrecht zu ergattern, sind im Jubiläumsjahr übrigens etwas besser als sonst: ausnahmsweise legt die Orchesterdirektion 150 neue Konzertanrechte auf, die für ein Jahr gelten und Preisermäßigungen in einigen Konzertreihen (u. a. den drei Frauenkirchenkonzerten) versprechen.

Inhaltlich hält die Spielzeit so einige Überraschungen bereit. Vormerken sollte man sich auf jeden Fall den 7. September: an diesem Sonntagmorgen verwandelt sich die Semperoper in ein Edelkino. Zur Premiere seines Films »Gemeinsam seit 1548 – Staatskapelle Dresden« lädt dann der Dresdner Regisseur Peter Förster. In der laufenden Spielzeit hat er die Kapelle auf Tournee, im Konzert, im Studio und im Orchestergraben gefilmt und knüpft damit stilistisch wohl am ehesten an den zur Zeit laufenden Film »Trip to Asia« an, für den Thomas Grube die Berliner Philharmoniker auf ihrer Asientournee begleitet hat.



Fabio Luisi und die Dresdner Staatskapelle in der Dresdner Frauenkirche.

Foto: Matthias Creutziger

Aber auch der neue Capell-Compositur wird für die eine oder andere Überraschung sorgen. Dieses Jahr hat sich das Orchester für den Österreicher Komponisten Bernhard Lang entschieden, einen musikalischen Querdenker und Traditionsverweigerer. Das gläserne VW-Werk wird er mit einer Soundskulptur zum Klingen bringen; daneben hat er neue Werke für Streich- und Kammerorchester geplant, die in Dresden zur Uraufführung kommen werden. Und neben der sicherlich spannenden Messiaen-Woche im Oktober sei noch ein Sinfoniekonzert erwähnt, das sicher zu den Höhepunkten der Saison zählen wird: am 9., 10. und 11. November führt das Orchester unter seinem Generalmusikdirektor Mahlers »Fünfte« auf. Fabio Luisi betont damit den Mahler-Schwerpunkt, den er in

dieser Spielzeit mit der ersten und zweiten Sinfonie gesetzt hat.

Mit einem Open-Air-Konzert besiegelt die Sächsische Staatskapelle Dresden übrigens am 4. Juli 2008 öffentlich einen langfristigen Sponsoringvertrag. Unter dem Titel »Klassik Picknick« lädt das Orchester erstmals auf die Wiese vor der Gläsernen Manufaktur am Straßburger Platz ein. Fabio Luisi dirigiert dann – was sonst? – ein buntes Potpourri italienischer Opernarien von Rossini bis Puccini. Die erstklassige Sopranistin Diana Damrau ist mit von der Partie, und vielleicht auch – Sie? Picknickdecke, Fresskorb und Wunderkerzen nicht vergessen! Martin Morgenstern

➔ Weitere Informationen: <http://www.glaesernemanufaktur.de/klassik-picknick/>

Visionen vom Wald

Das TUD-Projekt »Waldvisionen« hat die Finalrunde des Preises »Wissenschaft interaktiv 2008« erreicht



Christine Fürst.



Martin Morgenstern. Fotos (2): UJ/Eckold

Wer wüsste nicht gerne, wie der Wald von morgen aussieht? Nicht alle sächsischen Baumarten passen sich an die erwarteten geringeren Niederschläge und höheren Temperaturen gleich gut an. Das Gesicht unseres Waldes wird sich wandeln. Aber was passiert mit den Funktionen, die wir von ihm so selbstverständlich erwarten? Ist Wasser aus dem Wald dann noch trinkbar? Wird die Vielfalt an Pflanzen und Tieren geringer werden? Können Waldbesitzer in Zukunft noch von ihrem Wald leben?

Wie man solche Fragen möglichst anschaulich machen und das Publikum so für konkrete Herausforderungen des Klimawandels und die Auswirkungen auf den Wald sensibilisieren kann, haben sich die Tharandter Forstwissenschaftlerin Christine Fürst und der TU-Wissenschaftsredakteur Martin Morgenstern gemeinsam überlegt. Mit Baumschulpflanzen der regional wichtigsten Baumarten von heute und unter einem geänderten Klima würde man Alternativen für den Zukunftswald auf einem »Testwaldstück« anschaulich selbst gestalten können. Daneben hat Christine Fürst ein Computerspiel vorbereitet, das die Vorschläge für den Wald von morgen bewertet und ein Feedback dazu gibt, was der Wald der Zukunft zu leisten vermag.

Mit dem geschilderten Projekt »Waldvisionen – Zukunftswald zum Anfassen« haben die zwei Dresdner Wissenschaftler im März die Endrunde des bundesweit an Hochschulen ausgeschriebenen Preises »Wissenschaft interaktiv 2008« erreicht. Die drei Finalisten des Wettbewerbs, der vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft ausgeschrieben wurde, sind nun eingeladen, ihre Projekte vom 28. Juni bis



Wald kann durchaus einen himmlischen Anblick bieten.

Foto: Morgenstern

zum 4. Juli beim Wissenschaftssommer in Leipzig zu realisieren.

Ein weiterer Messestand, der von Professor Volker Nollau (Institut für Mathematische Stochastik) betreut wird, widmet sich zwei spannenden Themen: dem Galtonbrett, an dem Wahrscheinlichkeitsverteilungen anschaulich gemacht werden, und dem allgemeineren Thema »Zwanglauf-Mechanismen im Raum«. Professor Rainer

Groh (Institut für Software- und Multimedialechnik) wird zudem einen Schüler-vortrag mit dem Titel »Wozu braucht ein Künstler Mathe?« halten.

Das »Waldvisionen«-Projekt ist übrigens nicht nur ein virtuelles. Der Spaziergang zum Zukunftswald soll ein fester Bestandteil in der Umgebung Leipzigs werden: Jede neue Zukunftswaldalternative wird von den Messebesuchern disku-

tiert und ein Gewinner bestimmt. Und die ersten hundert Bäume werden Christine Fürst und Martin Morgenstern gemeinsam mit allen Interessierten am 4. Juli unweit des Cospudener Sees bei Leipzig pflanzen.

Anders Winter

Informationen zum Projekt »Waldvisionen« im Internet unter www.zukunftswald.de.vu

Der »Mohrsche Spannungskreis« wird 125 Jahre alt

Wissenschaftler als Namensgeber in der Geschichte der TU Dresden (23)

Der englische Philosoph Bacon Lord of Verulem, ein Zeitgenosse Shakespeares, lehrte bereits um 1600 n. Chr.: »disecare naturam« (»zerschneide die Natur«, wenn du die Wahrheit finden willst). Er befruchtete mit dieser These nicht nur die Medizin, sondern auch die erst später aufkeimenden Technikwissenschaften: Ähnlich wie die Anatomen begannen Ingenieure (wenn auch nur gedanklich) in die Konstruktionen einzudringen und die im Inneren auf kleinste Teilchen wirkenden »inneren Spannungen« durch Befreiung dieser Teilchen von ihrer Umgebung als »äußere Spannungen« sichtbar zu machen. Sie wendeten auf die »befreiten Teilchen« die Prinzipien der Mechanik an und zeigten, dass auf diesem Wege neuartige Erkenntnisse z.B. über die Spannungen im Inneren der Tragwerke gewonnen werden können.

Dabei leistet ihnen schon im 18. Jahrhundert die Infinitesimalrechnung gute Dienste und ließ vornehmlich in Frankreich eine analytisch orientierte Mechanik entstehen, die u.a. von Coulomb und natürlich Navier geprägt wurde. Letzterer veröffentlichte die wesentlichen Erkenntnisse der damaligen Zeit 1826 in Paris. 25 Jahre später, 1851, brachte Rühlmann in Hannover die erste deutsche Übersetzung mit dem Titel »Mechanik der Baukunst« heraus und beeinflusste mit diesem Buch nicht nur die deutsche Ingenieurlandschaft, sondern vor allem seinen Schüler Otto Christian Mohr.

Um die Berechnung von Kräften und Spannungen zu veranschaulichen, bemühten sich im 19. Jahrhundert Ingenieure, die analytischen Betrachtungen geometrisch zu veranschaulichen. Und so entstand etwa seit 1850 der Aufbau einer graphischen Statik, die vor allem mit den Namen Culmann, Ritter, Cremona und eben auch Mohr eng verbunden ist.

Als Otto Mohr den ebenen Spannungszustand studierte, stieß er auf die Formeln (1) für die Hauptschubspannung, (2) für die Hauptnormalspannungen sowie (3)

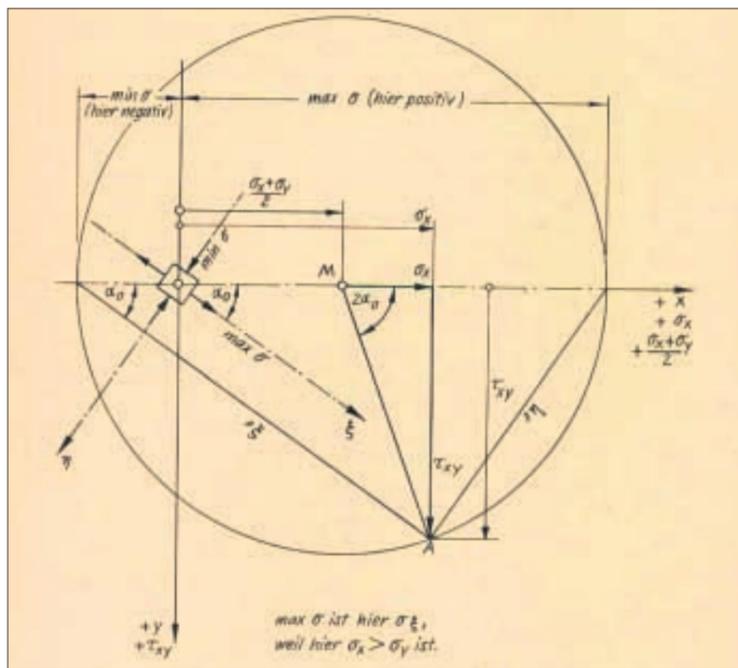


Abbildung aus G. Grüning: »Technische Mechanik mit Festigkeitslehre für Bauingenieure«, 6. Lehrbrief für das Hochschul-Fernstudium, 1959. Fotos (2): Archiv

und (4) für die Ermittlung der Hauptspannungsrichtungen:

- (1) $\tau_{max} = \frac{\sigma_x - \sigma_y}{2} + \sqrt{\left(\frac{\sigma_x - \sigma_y}{2}\right)^2 + \tau_{xy}^2}$
- (2) $\delta_{max, min} = \frac{\sigma_x + \sigma_y}{2} \pm \sqrt{\left(\frac{\sigma_x - \sigma_y}{2}\right)^2 + \tau_{xy}^2}$
- (3) $\tan 2\alpha = \frac{\tau_{xy}}{(\delta_x - \delta_y)/2}$
- (4) $\tan \alpha = \frac{\tau_{xy}}{(\delta_x - \delta_y)/2 + \sqrt{\left(\frac{\sigma_x - \sigma_y}{2}\right)^2 + \tau_{xy}^2}}$

Sein geometrisch geschultes Auge erkannte in diesen Formeln den Satz des Pythagoras und damit rechtwinklige Dreiecke, aber auch den Kreis des Thales mit seinen Zentri- und Peripheriewinkeln 2α und α , also geometrische Gebilde, die Ingenieure auf dem Reißbrett leicht konstruieren können. Angeregt von diesen Visionen skizzierte er um 1882 einen graphischen Lösungsweg, der seitdem als »Mohrscher Spannungskreis« in der Fachliteratur nicht fehlen durfte. Wir können davon ausgehen, dass dieser 1883, also vor 125 Jahren, Eingang in der Ausbildung der Bauingenieure gefunden hat. 1887 folgt die graphische Ermittlung der Trägheitsmomente und – analog zum Spannungskreis – deren Transformation mittels seines »Mohrschen Trägheitskreises«. Schon in Stuttgart erkannte er 1868 die Analogie zwischen den Differentialgleichungen des Balkens und der Seilkurve und entwickelte daraus die graphische Ermittlung der Biegelinie mit Hilfe des Seilecks. In der Baustatik nehmen die Mohr'schen Sätze noch heute einen besonderen Platz ein. Seine Festigkeitshypothesen veranschaulichte er ebenfalls mit Hilfe von Kreisen.

So begegnete Otto Mohr jeden Studenten des Bauingenieurwesens während der letzten 125 Jahre. Die Konstrukteure begleitete er auf ihrem Reißbrett weiter während ihrer gesamten beruflichen Tätigkeit. Otto Mohr wurde damit zum Namensgeber in der Geschichte der Festigkeitslehre, Technischen Mechanik und Baustatik.

Sein Ruhm ging von der Technischen Hochschule Dresden, an der er 27 Jahre lehrte, hinaus in die ganze Welt. Um ihn dafür besonders zu ehren, hat die Technische Universität Dresden dem Laboratorium für das bautechnische Mess- und Versuchswesen den Namen »Mohr-Bau« gegeben.

Wer aber – so fragen manche Studenten heute – war Otto Christian Mohr? Am 8. Oktober 1835 in Wesselburen/Holstein geboren, begann er 1851 das Studium der Ingenieurwissenschaften am Polytechnikum Hannover und fand dort unter seinen Lehrern den Professor Moritz Rühlmann, der ihn mit den in Frankreich entwickelten Grundlagen der Technischen Mechanik und natürlich mit der gerade von ihm herausgegebenen Buch »Mechanik der Baukunst« von Navier vertraut machte. Zehn Jahre war er danach als Ingenieur bei den Staatsbahnen im Königreich Hannover tätig, entwarf eine der ersten Stahl-Fachwerkbrücken in Deutschland und entwickelte für deren Berechnung ein Verfahren, das – von Ritter vervollkommen – seit 1863 häufig kurz als »Ritterscher Schnitt« weite Verbreitung fand. 1860 lenkte er mit einer Arbeit über die Dreimomentengleichung des Durchlaufträgers die Aufmerksamkeit der Fachwelt auf sich, die 1867 – er war damals gerade 32 Jahre alt – seine Berufung als Professor für technische Mechanik, Trassieren und Erdbau an das Polytechnikum Stuttgart stützte.

Hier führt er einen fundamentalen Wandel der Denk- und Arbeitsweise in der Mechanik ein, dem er auch später in Dresden treu blieb: Er suchte die in den analytisch aufgebauten Theorien verborgenen geometrischen Strukturen und bemühte sich, diese weitgehend in graphischen Verfahren zu veranschaulichen. Gestützt auf dieses Anliegen baute er die von Culmann ins Leben gerufene »Graphostatik« in einer Form aus, die wir bei Föppl, einem Schüler Mohrs, im Band II. (1900) »Graphische Statik« seiner Vorlesungen über technische Mechanik nachempfinden können.

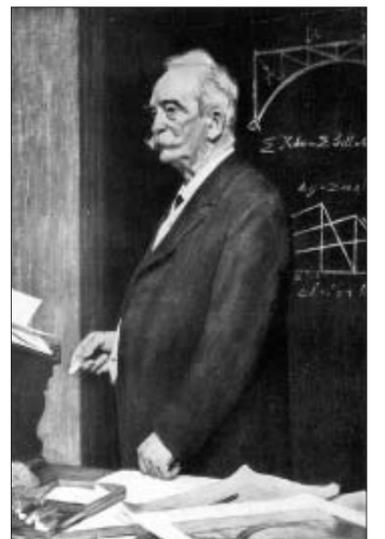
1873 wurde Mohr mit 38 Jahren zum Professor für Eisenbahnbau, Wasserbau und Graphostatik an die TH Dresden als Nachfolger von Koepecke berufen, übernahm 1894 von Zeuner den Lehrstuhl für Technische Mechanik und Festigkeitslehre und erhielt 1900 das Ehrendoktorat (Dr.-Ing.E.h.) der Technischen Hochschule Hannover für seine wissenschaftlichen Verdienste.

Sein Ziel, die Baustatik mit Hilfe kinematischer Modelle und des allgemeinen Arbeitssatzes aufzubauen, finden wir in zahlreichen Veröffentlichungen über statisch

unbestimmte Systeme wieder, insbesondere in seiner 1905 erschienenen Monographie »Abhandlungen aus dem Gebiet der technischen Mechanik«. Der die Fachwelt »bewegende Prioritätenstreit« zwischen Mohr in Dresden und Müller-Breslau in Berlin hat sehr dazu beigetragen, die Dresdner und Berliner Statik-Schulen zu den bedeutendsten ihrer Zeit in Deutschland werden zu lassen (Hänseroth).

Otto Christian Mohr starb am 2. Oktober 1918 in Dresden. Er gehört zu den Persönlichkeiten, die die wissenschaftliche Fundierung der Mechanik und deren Veranschaulichung außergewöhnlich förderten, die ihre Aufgabe aber auch darin sahen, Erkenntnisse systematisiert und didaktisch aufbereitet ihren Schülern zu vermitteln. Günter Zumpke

Literatur: Hänseroth, Thomas. In: »Die Professoren der TU Dresden 1828 – 2003«, 2003; Mohr, Otto: »Ueber die Darstellung des Spannungszustandes und Deformationszustandes eines Körperelementes und über die Anwendung derselben in der Festigkeitslehre«, In: Civilingenieur XXVIII, 1882



Otto Mohr an der Tafel vor der allgemeinen Arbeitsgleichung für Fachwerke. Gemälde von O. Schindler, 1911, Stadtmuseum Dresden.

Technische Universität Dresden

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

An der **Fachrichtung Physik** sind folgende Stellen zu besetzen:

Institut für Strukturphysik, vom **01.09.2008** bis 28.02.2010

techn. Angestellte/r/Diplom-Ingenieur/in (FH) (E 10 TV-L)

Aufgaben: Die Arbeit soll im Rahmen des virtuellen Instituts Nano-Scale Imaging Using Coherent Hard X-rays VH-VI-203 (http://hgf.desy.de/ivl/projekte/vh_vi_203) der Helmholtz-Gemeinschaft stattfinden, das von DESY in Hamburg, dem Institut für Röntgenphysik der Georg-August-Universität Göttingen und dem Institut für Strukturphysik der TU Dresden gebildet wird. Ziel dieses Projekts ist die Entwicklung von bildgebenden Verfahren mit kohärenter Röntgenstrahlung, wie sie in Zukunft an modernen Synchrotronstrahlungsquellen und dem Röntgen-Freie-Elektronen-Laser zum Einsatz kommen sollen. Die Entwicklung und Konstruktion von technischen Komponenten und die Rechner-gestützte Ansteuerung des experimentellen Aufbaus gehören zu den Hauptaufgaben, die eigenständig in Rücksprache mit den verantwortlichen Wissenschaftlern gelöst werden sollen. Gewünscht ist außerdem das Erstellen von technischen CAD-Zeichnungen.

Voraussetzungen: abgeschlossenes Fachhochschulstudium (Master) entweder in Physikalischer Technik, Maschinenbau/Mechatronik, Elektrotechnik, Photonics, Mikrosystemtechnik oder verwandter Richtungen.

Auskunft unter Tel.: 0351 463-37589, E-Mail: schroer@physik.tu-dresden.de, <http://www.xray-lens.de>

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit Lebenslauf und einem frankierten Rückumschlag bis zum **31.07.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät MN, FR Physik, Institut für Strukturphysik, Herrn Prof. Dr. Christian Schroer, 01062 Dresden.**

Institut für Angewandte Physik, Professur für Experimentalphysik /Photophysik, ab **01.09.2008** zunächst befristet für 2 Jahre

Physiklaborant/in (TV-L)

Das Institut für Angewandte Physik (IAP) erforscht und entwickelt neuartige optoelektronische Bauelemente auf Basis organischer Substanzen, wie z.B. organische Leuchtdioden (OLEDs) und organische Solarzellen. Heute ist das IAP eines der weltweit führenden Institute auf diesem Gebiet. Mehrere aus dem IAP ausgegründete Firmen sind die Basis eines neu entstehenden Industrie-Schwerpunktes im Raum Dresden, der schnell wächst.

Aufgaben: Herstellung organischer Bauelemente an zwei komplexen Vakuum-Anlagen. Dort sollen mittels Vaku-umsublimation von Farbstoffen neuartige elektronische Bauelemente, im konkreten Fall organische Leuchtdioden und Solarzellen, nach Vorgaben von Wissenschaftlern hergestellt werden. Sie sind für den Betrieb, die Betreuung und die Wartung dieser Anlage verantwortlich. Ein Schwerpunkt liegt auf der Kontrolle und Einhaltung der gegebenen Prozessparameter. Im Labor des IAP wird unter definierten, sauberen Bedingungen gearbeitet. Ein hoch motiviertes Team aus Wissenschaftlern und Technikern erwartet Sie.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Physiklaborant, Mikrotechnologe o. ä.; hohe Zuverlässigkeit, Sorgfalt, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit; motivierte Arbeitsweise; berufsübergreifende fachliche und handwerkliche Kenntnisse und Fertigkeiten, die auch Kenntnisse über die Vorschriften zur allgemeinen Arbeits-, und Laborbetriebsicherheit beinhalten; technische und mechanische Fertigkeiten sowie solide Kenntnisse der Datenverarbeitung, da die Steuerung der Anlagen teilweise automatisch erfolgt. Darüber hinaus sollten Technik- und Prozess-sinteresse und Kenntnisse der englischen Sprache vorhanden sein. Erfahrungen im Bereich der Vakuum-Technologie und in der Betreuung wiss. Geräte sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **15.07.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät MN, FR Physik, Institut für Angewandte Physik, Professur für Experimentalphysik /Photophysik zu Händen von Herrn Dr. M. Riede, 01062 Dresden** bzw. riede@iapp.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

An der TU Dresden ist zum **nächstmöglichen** Termin die

Professur (W3) für Nanoelektronische Materialien

verbunden mit der Stelle des

wiss. Leiters der NaMLab GmbH

zu besetzen.

Die Nanoelectronic Materials Laboratory gGmbH (NaMLab) ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die zu gleichen Teilen der TU Dresden und der Qimonda Dresden GmbH und Co. OHG gehört. Als An-Institut der TU Dresden widmet sie sich der Erforschung von Materialien und Materialsystemen für die zukünftigen Anwendungen in nanoelektronischen Schaltkreisen, speziell für die Verwendung in Speicherbausteinen.

Der/Die Stelleninhaber/in soll Kenntnisse der industriellen Anforderungen in Bezug auf Einzelprozess-, Anlagen-, Entwurfs- und Integrations Themen im Bereich nanoelektronischer Materialien besitzen und ein interdisziplinäres Forschungsprofil auf einem oder mehreren der folgenden Felder aufweisen: Materialeigenschaften, deren Spezifizierung und Integration in innovative Schaltungskonzepte für mikro- und nanoelektronische Schaltungen, Charakterisierung solcher Materialien. Vom Stelleninhaber wird die angemessene Vertretung des Fachgebietes Nanoelektronische Materialien in Forschung und Lehre erwartet.

Erwünscht sind eine mehrjährige erfolgreiche Tätigkeit in der industriellen Grundlagen- und angewandten Forschung der in- und ausländischen Mikroelektronik-Industrie. Eine entsprechende wiss. Qualifikation (Habilitation bzw. habilitationsäquivalente Leistungen) und hochschuldidaktische Fähigkeiten werden vorausgesetzt. Daneben wird die Bereitschaft zur kollegialen interdisziplinären Zusammenarbeit erwartet. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes i. d. j. g. F. erfüllen. Informationen zur Fakultät finden Sie über <http://www.et.tu-dresden.de>

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, wiss. Werdegang, beglaubigte Nachweise über die wiss. Qualifikation, Publikationsverzeichnis, 5 bedeutende neuere Veröffentlichungen) bis zum **15.07.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, 01062 Dresden.**

Die Bewerbungsunterlagen werden auch der Leitung des NaMLab zugänglich gemacht. An den Anhörungsgesprächen nehmen von der TU Dresden und von NaMLab benannte Vertreter teil.

Fakultät Architektur

Am **Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege** sind an der **Professur für Architekturtheorie und Architekturkritik** im DFG-geförderten Projekt **„Erlebnislandschaft – Erlebnis Landschaft? Die Gestaltung und Nutzung von Erlebnis- und Konsumwelten als Ausdruck praktizierter Lebensformen“** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt 2 Stellen eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit jeweils 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst befristet auf 12 Monate (1. Förderabschnitt) zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem *WissZeitVG*.

Aufgaben: Bearbeitung des o.g., interdisziplinären, mit phänomenologisch-hermeneutischer Ausrichtung angelegten Projekts unter je sozialwissenschaftlichem bzw. architekturtheoretischem Schwerpunkt. Der sozialwissenschaftliche Schwerpunkt liegt in Organisation, Durchführung und Auswertung einer methodisch qualitativen Untersuchung zur Erlebnisorientierung sowie Erlebnis Erfahrung von Besuchern einer „Erlebnislandschaft“. Der architekturtheoretische Schwerpunkt liegt in der Erforschung des Erlebnisverständnisses von Architekten, Planern und Betreibern sowie der architekture- und raumanalytischen Untersuchung der Erlebnisarchitektur und ihres Inszenierungscharakters. Es besteht die Möglichkeit, sich mit diesem Projekt in ein Dissertations Thema einzuarbeiten.

Voraussetzungen: wiss. HSA, vorzugsweise in Sozialwissenschaften mit Vertiefung in hermeneutisch-qualitativen

Methoden bzw in Architektur mit theoretisch-analytischer Vertiefung; Fähigkeit zur selbständigen Arbeit im Team; schnelle Einarbeitung in relevante theoretische Literatur; Erfahrung im Verfassen wiss. Texte.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit einer kurzen Erläuterung zu Ihrer Motivation sowie den üblichen Unterlagen, ggf. mit knappem Nachweis eigener wiss. Veröffentlichungen, und einem frankierten und adressierten Rückumschlag bis zum **15.07.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Architektur, Institut für Baugeschichte, Architekturtheorie und Denkmalpflege, Professur für Architekturtheorie und Architekturkritik, Herrn Prof. Dr. Achim Hahn, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr** ist an der **Professur für Bahnverkehr, öffentlicher Stadt- und Regionalverkehr** ab **sofort** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von 2,5 Jahren (Möglichkeit der Verlängerung, Beschäftigungsdauer gem. *WissZeitVG*) zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung in Forschung auf dem Gebiet des öffentlichen Verkehrs, insbesondere des öffentlichen Personenverkehrs und Betreuung von studentischen Mitarbeitern. Die wissenschaftliche Weiterqualifizierung (Promotion) ist ausdrücklich erwünscht. Nach entsprechender Einarbeitungszeit ist die Übernahme weiterer Verantwortung im Bereich Forschung möglich.

Voraussetzungen:wiss. HSA in Ingenieur-, Naturwissenschaften oder Informatik; Kenntnisse Simulationstechniken und Programmierung; sicheres Auftreten in der Öffentlichkeit; anwendungsbereite Fremdsprachenkenntnisse; hohes Engagement bei der Aufgabenerfüllung; Motivation für die Weiterentwicklung des Öffentlichen Verkehrs.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen inkl. Forschungs- und Praxiserfahrungen und frankiertem Rückumschlag bis zum **24.07.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, Professur für Bahnverkehr, öffentlicher Stadt- und Regionalverkehr, Herrn Prof. Dr.-Ing. Rainer König, 01062 Dresden.**

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Wasserwesen, Institut für Hydrologie und Meteorologie, Professur für Meteorologie, zu nächstmöglichen Zeitpunkt befristet bis zum 31.10.2009 (Beschäftigungsdauer gem. *WissZeitVG*)

wiss. Hilfskraft (bis zu 82,5 h/Monat)

Aufgaben: Unterstützung der Koordination im Rahmen des BMBF-Verbundvorhabens „LandCaRe (Land, Climate and Resources) 2020“ an der Professur für Meteorologie. Dies beinhaltet

Betreuung der Webseiten mit einem Content Management System (CMS); Recherchen und Datenbearbeitung für ein modellgestütztes Entscheidungsurterstützungssystem; Mithilfe beim Abfassen von Berichten, Tagungsbeiträgen und der Organisation von Workshops.

Voraussetzungen: HSA, vorzugsweise Ausbildung in Agrar-/Umweltwissenschaften, (Geo-) Ökologie, Meteorologie, Hydrologie oder Informatik; selbständiges Arbeiten; gute EDV-Kenntnisse; Bereitschaft sich in CMS einzuarbeiten; Kenntnisse von BSCW-Serversoftware (Basic Support for Co-operative Work) vorteilhaft.

Auskünfte unter Tel. 035203 38-39100, -31299.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **15.07.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Wasserwesen, Professur für Meteorologie, Frau PD Dr. Barbara Köstner, 01062 Dresden**

Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Geographie, ab **01.10.2008** mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Sekretär/in (TV-L)

Aufgaben: Korrespondenz in Deutsch und Englisch; Sekretariats-, Büro- und Verwaltungsaufgaben der Professuren für Physische Geographie, wie Ablageorganisation, Sitzungsvorbereitung und -protokolle, Reiseorganisation und -abrechnung, Überwachung von Haushalts- und Drittmitteln, Erstellen von Beschaffungs- und Einstellungsaufträgen. **Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Ausrichtung, gute Kenntnisse im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (E-Mail, Internet, Textverarbeitung), Flexibilität, selbstständige Arbeitsweise, freundliches und kompetentes Auftreten, Loyalität, Teamfähigkeit und Organisationsstalent, gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Zertifikate etc.) erbiten wir mit einem konkreten Bezug zu den o. Voraussetzungen und einem frankierten Rückumschlag bis zum **15.07.2008** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Geographie, Geschäftsführender Direktor Herrn Prof. Dr. Hartmut Kowalk, 01062 Dresden.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

079/2008

In der **Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik** ist **ab sofort** eine Stelle als

Zahnarzt(Zahnärztin)

zu besetzen. Die Stelle ist vorerst für 2 Jahre befristet in Teilzeitbeschäftigung mit 21 Stunden pro Woche.

Aufgaben: Während Ihrer Tätigkeit übernehmen Sie die Behandlung von Patienten mit dem Schwerpunkt zahnärztlich-prothetische Versorgung. Es ist außerdem eine Mitarbeit in der Studentenausbildung und an Forschungs-aufgaben vorgesehen.

Voraussetzungen: Approbation als Zahnarzt/Zahnärztin sowie das Interesse an Forschungstätigkeit.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 079/2008 bis zum **11.07.2008** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Direktor: Herrn Univ.-Prof. Dr. M. Walter, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 – 458 2706.**

080/2008

In der Klinik und Poliklinik für Orthopädie ist die Stelle einer

Stationsleitung

auf einer Pflegeeinheit mit insgesamt 40 Betten ab 01.10.2008 vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen. Bei Eignung ist eine Verlängerung durchaus möglich.

Wir suchen eine engagierte Persönlichkeit, welche es schafft durch gutes Personalmanagement, fachliche und soziale Kompetenz, hohe Verantwortungsbereitschaft und Freude an einer offenen und konstruktiven Aufgabenwahrnehmung, eine hohe Motivation bei den Mitarbeitern zu erhalten.

Sie sollten die Fähigkeit besitzen, übergreifend mit allen anderen Fachabteilungen bzw. Pflegebereichen sowie dem ärztlichen Dienst zu kooperieren, um vorhandene Ressourcen zu nutzen.

Aufgabengebiet:

- Verantwortung für sach- und fachgerechte Pflege und Versorgung der Patienten entsprechend der Standards
- Kreativität bei der Realisierung einer ganzheitlich orientieren Pflege
- Bedarfsgerechter Personaleinsatz
- Zielorientierte Mitarbeiterführung
- Festigung und Förderung von Teamgeist
- Koordination und Gestaltung von Arbeitsabläufen
- Entwicklung von Konzepten zur Qualitätssicherung
- Konflikte im Team erkennen und Lösungen entwickeln

Voraussetzungen:

- abgeschlossene Weiterbildung zur Leitung einer Station oder Funktionseinheit bzw. die Bereitschaft dazu
- Erfahrung in der Leitungstätigkeit
- sehr gute Umgangsformen
- persönliches Engagement
- ausgeprägte Kooperations- und Organisationsfähigkeit
- fachliche Kompetenz
- ausgeprägte soziale Kompetenz
- sicherer Umgang mit moderner Bürokommunikation

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 080/2008 bis zum **31.07.2008** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU, Klinik und Poliklinik für Orthopädie, Pflegedienstleitung: Frau M. Jäger, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden; Rückfragen unter Telefon: 0351 - 458 2614.

081/2008

In der Klinik und Poliklinik für Dermatologie ist ab 01.04.2009 eine Stelle als

Arztshelfer/in

vorerst befristet bis 31.03.2011 in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Aufgaben: Eigenverantwortliche und selbständige Tätigkeit in der Andrologie und Immunschwächeambulanz.

Voraussetzungen: Sie haben eine Ausbildung zur/zum Medizinischen Fachangestellten (Arztshelfer/-in). Außerdem besitzen Sie Berufserfahrung und verfügen über medizinisches Verständnis auf dem Gebiet der Dermatologie, speziell in der Andrologie und der Immunschwäche und Erfahrung im Umgang mit spezifischen Patientengruppen.

Weitere erforderliche Fähigkeiten sind ein korrekter Umgang mit Patienten und die Beherrschung von Konfliktsituationen. Eine fach- und berufsgruppenübergreifende Kommunikation und Kooperation ist ebenfalls zwingender Bestandteil Ihrer Tätigkeit.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 081/2008 bis zum **31.08.2008** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden AÖR an der TU Dresden, PDL der Klinik und Poliklinik für Dermatologie, Frau Ulrike Schitto, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

082/2008

Am Institut für Rechtsmedizin ist ab 01.09.2008 eine Stelle als

Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) - Facharzt(-ärztin) für Rechtsmedizin

vorerst befristet für 2 Jahre in Vollzeitbeschäftigung zu besetzen.

Das Leistungs- und Forschungsspektrum des Institutes ist auf unserer Internetseite unter www.tu-dresden.de/medim zu finden.

Aufgaben und Anforderungen: Durchführung gerichtlicher Obduktionen und körperlicher Untersuchungen, Erstellung von Gutachten zu Kausalzusammenhängen zu fachwissen-schaftlichen Beurteilungen von Alkohol- und Drogenaufnahme, Wahrnehmung diesbezüglicher Gerichtstermine; Mitarbeit an wissenschaftlichen Projekten, Dritt-mittelerwerb, selbständige Forschungstätigkeit; Teilnahme an der studentischen Ausbildung im Rahmen des Praktikums Rechtsmedizin und an DIPOL-Kursen. Teilnahme am Bereitschaftsdienst.

Wir erwarten, dass der/die promovierte Bewerber/in die Facharzt Ausbildung für Rechtsmedizin oder Pathologie abgeschlossen bzw. den überwiegenden Anteil der Ausbildung absolviert hat.

Wir bieten: Einen attraktiven und anspruchsvollen Arbeitsplatz in einem modern ausgestatteten Institut. Die vollumfängliche Weiterbildungsbefugnis für Rechtsmedizin liegt vor. Es bestehen vielfältige Möglichkeiten der wissenschaftlichen Arbeit mit Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen und Tagungen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 082/2008 bis zum **11.07.2008** an:

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden, Institut für Rechtsmedizin, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. J. Dreßler, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

083/2008

Das neue **DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD)** hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u.a. für Leukämie, Diabetes, Herzkreislauferkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von 70 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität.

Am CRTD ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

Medizinisch-technischen Angestellten

zunächst befristet bis **31.12.2009** in Vollzeitbeschäftigung, mit der Option auf Verlängerung, zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L-Länder.

Die Forschungsarbeit beinhaltet primär die Handhabung von Versuchsmäusen.

Ihr Profil

abgeschlossene Ausbildung als Biologielaborant/-in bzw. vergleichbare Ausbildung
Erfahrungen in Techniken mit Versuchsmäusen, fundierte Kenntnisse in Histologie, Molekularbiologie und Zellkultur sind erwünscht
Englischkenntnisse sind Grundvoraussetzung (viele internationale Nutzer)

Sie sind durchsetzungs- und kommunikationsstark, haben Organisationstalent und eine hohe Teamfähigkeit. Sie begeistern sich für neue Aufgaben und suchen die Herausforderung. Sie denken analytisch und sind offen für neue Ideen. Ihr sicheres Auftreten, zielorientiertes und systematisches Arbeiten und die Fähigkeit, im persönlichen Gespräch zu überzeugen, runden ihre Persönlichkeit ab. Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld ist wünschenswert.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer **083/2008** bis zum **11.07.2008** per Post (mit frankiertem Rückumschlag) an: **TU Dresden / CRTD c/o Max-Planck Institut, Herrn Dr. Federico Calegari, Pfotenhauerstr. 108, 01307 Dresden sowie als E-Mail an: jeannette.hoppe@crt-dresden.de.**

086/2008

In der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde ist ab sofort eine Stelle als

Leiter/-in der Sehschule / Oberarzt/-ärztin

zu besetzen.

Diese Funktion umfasst die fachliche und organisatorische Leitung der Sehschule sowie die operative Tätigkeit mit Schwerpunkt Kinderophthalmologie.

Wir bieten Ihnen:

- eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit interdisziplinärer Zusammenarbeit innerhalb des Universitätsklinikums, die eine Behandlung auch komplexer Erkrankungen ermöglicht;
- Teamarbeit in einem angenehmen Arbeitsklima;
- moderne Klinikausstattung;
- Förderung der regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie wissenschaftlichen Kongressen mit finanzieller Unterstützung;
- Beteiligung an der Ausbildung der Medizinstudenten im Rahmen des POLs und an Vorlesungen;
- Vergütung nach dem Tarifvertrag für Ärzte und Ärztinnen an Universitätsklinken;
- Möglichkeit zur Nebenätigkeit.

Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://augen.uniklinikum-dresden.de> oder per Telefon über die Verwaltungsleiterin, Frau Lehmann, 0351 – 458 3841.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post oder E-Mail unter Angabe der Kennziffer 086/2008 an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde, Herrn Prof. Dr. med. Lutz E. Pillunat, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden; E-Mail: augendirektion@uniklinikum-dresden.de.

088/2008

Am Institut für Pharmakologie und Toxikologie ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Medizinisch-technische Laborassistentin

vorerst befristet für 1 Jahr mit einer Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche zu besetzen.

Aufgaben: Assistenz und Durchführung von Versuchen an isolierten Muskelstreifen der Harnblase, Auswertung und graphische Darstellung der Ergebnisse, PCR

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung als medizinisch-technische(r), biologisch-technische(r), pharmazeutisch-technische(r), oder chemisch-technische(r) Assistent(in)/ Laborassistent(in) oder vergleichbare Qualifikation auf dem Gebiet der Biologie oder anderer Naturwissenschaften, Kenntnisse molekular- und zellbiologischer Methoden, gute Englischkenntnisse, hohe Motivation, Kommunikationsstärke und Teamfähigkeit.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer **088/2008** bis zum **11.07.2008** an: **Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Institut für Pharmakologie und Toxikologie, Direktorin: Frau Prof. Dr. Ursula Ravens, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

	..E	
Die Verkehrsunfallforschung an der TU Dresden GmbH sucht		
Studenten/innen der Ingenieurwissenschaften und Medizinstudenten/innen		
Das Aufgabengebiet umfasst die Erhebung von Unfalldaten an der Unfallstelle und im Krankenhaus sowie die Verarbeitung der gewonnenen Daten.		
Voraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> • gültige Fahrerlaubnis Klasse 3 (EU: B) ohne Probezeit • abgeschlossenes Vordiplom/Physikum 		
Weitere Informationen zur Bewerbung finden Sie unter www.vufo.de Bewerbungsunterlagen ausschließlich per E-Mail an: info@vufo.de		

089/2008

Das neue DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u.a. für Leukämie, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von 80 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität.

Am CRTD ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines/einer

Biologielaboranten bzw. Medizinisch-technischen Angestellten

zunächst befristet bis 31.12.2009 mit der Option auf Verlängerung zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach TV-Länder.

Aufgaben: In unserer EM-Facility sind Sie zuständig für die Präparation biologischer Proben für die Elektronenmikroskopie (TEM und SEM). Das beinhaltet vor allem Einbettung, Ultramikrotomie, Ultrakryotomie, Kontrastierung, Immunmarkierung, Trocknung und Beschichtung von SEM-Proben, sowie die mikroskopische Analyse der Präparate. Hinzu kommen die allgemeine Labororganisation, Archivierung von Proben und Daten und die Einweisung von Nutzern in die Geräte der Facility.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Ausbildung als Biologielaborantin bzw. vergleichbare Ausbildung; sehr gute Englisch-Kenntnisse in Schrift und Wort; Kenntnisse in Zellbiologie und Elektronenmikroskopie biologischer Systeme;

Geduld und eine ruhige Hand. Sie sind durchsetzungs- und kommunikationsstark (verschiedene Nationen), haben Organisationstalent und eine hohe Teamfähigkeit. Sie begeistern sich für neue Aufgaben und suchen die Herausforderung. Sie denken analytisch und sind offen für neue Ideen. Ihr sicheres Auftreten, zielorientiertes und systematisches Arbeiten und die Fähigkeit, im persönlichen Gespräch zu überzeugen, runden ihre Persönlichkeit ab. Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld ist wünschenswert.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer **089/2008** bis zum **11.07.2008** per Post (mit frankiertem Rückumschlag) an:

Technische Universität Dresden, CRTD, Herrn Dr. Thomas Kurth, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden bzw. per E-Mail: andrea.hempel@crtddresden.de.

090/2008

Im Geschäftsbereich Personal des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden (AÖR) an der TU Dresden ist ab sofort eine Stelle als

Sachbearbeiter/in Personal

für zunächst 2 Jahre zu besetzen. Bei Eignung ist eine dauerhafte Zusammenarbeit angestrebt und ausdrücklich gewünscht.

Aufgaben: Als Sachbearbeiter/in sind Sie direkt dem Leiter des Geschäftsbereichs Personal zugeordnet und nehmen dort die Betreuung der Chefarztverträge und außertariflichen Verträge sowie die Bearbeitung von Grundsatzfragen wahr. Die Vertragsbetreuung umfasst die Erstellung und Berechnung der Angebote, den Entwurf und die Änderung von Verträgen sowie die eigenverantwortliche Überwachung und Auswertung von Zielvereinbarungen. Ihr Arbeitsspektrum beinhaltet das Weiteren die Bearbeitung von Grundsatzfragen des Arbeits-, Tarif- und Personalvertretungsrechtes. In Absprache mit dem Leiter des Geschäftsbereichs entwickeln Sie Richtlinien für ausgewählte Probleme der Personalarbeit und sichern die Umsetzung einheitlicher Standards im Personalbereich.

Voraussetzungen: Aufbauend auf einer soliden juristischen oder kaufmännischen Ausbildung können Sie eine erfolgreiche mehrjährige Berufserfahrung im Personalbereich eines Krankenhauses vorweisen. Die Arbeit mit modernen Kommunikationsmitteln ist für Sie selbstverständlich. Neben dem MS-Office-Paket sind Anwenderkenntnisse im SAP-HR wünschenswert. Zu Ihren Stärken zählen Loyalität, Serviceorientierung, Teamfähigkeit, Organisationstalent, Einsatzbereitschaft sowie ein hohes Maß an Belastbarkeit und Genauigkeit. Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 090/2008 bis zum 11.07.2008 an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Geschäftsbereich Personal, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang Juni 2008 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Kaliske, Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke, Stiftung Händel-Haus Halle, Statische Untersuchungen an historischen Tasteninstrumenten, 120,0 TEUR, Laufzeit 01.10.2008 – 30.06.2011

Prof. Jäger, Professur Tragwerksplanung, Auswärtiges Amt, Restaurierung und Instandsetzung des Sistani Hauses in Bam, 99,7 TEUR, Laufzeit 2008

Prof. Bernard, Professur Geoinformationssysteme, EU, GIGAS, 70,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2008 – 31.12.2010

Prof. Pompe, Institut für Werkstoffwissenschaft, SAB, Optische Sensoren für die Bioverfahrenstechnik – materialwissen-

schafliche Grundlagen, 167,7 TEUR, Laufzeit 01.02.2008 – 31.12.2010

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, UBA, Materialeffizienz und Ressourcenschonung, 30,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2008 – 31.12.2010

Dr. Smolka, Neuroimaging Center, EU, IMAGEN – Reinforcement-related behaviour in normal brain function and psychopathology, 50,0 TEUR, Laufzeit 01.02.2007 – 31.12.2012

Prof. Großmann, Institut für Holz- und Papiertechnik, EU/AiF, PRIQUA, 182,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2008 – 31.12.2009

Prof. Ellinger, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, EU, MIMAX-Advanced MIMO Systems for Maximum Reliability and Performance, 965,8 TEUR, Laufzeit 01.01.2008 – 31.12.2010

Prof. Rebberg, Institut für Soziologie, EU, Identity and Conflict. Cultural Heritage and the Reconstruction of Identities after Conflict, 114,4 TEUR, Laufzeit 01.02.2008 – 31.01.2012

Prof. Majscbak, Institut für Verarbeitungsmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, AiF-Industrievereinigung für Lebensmitteltechnologie und Verpackung,

Steigerung der Reinigungseffizienz in geschlossenen Fluidsystemen durch pulsierende Strömungen, 145,7 TEUR, Laufzeit 01.06.2008 – 31.05.2010

Prof. Bemann, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft, AiF-PRO INNO, Aufbau eines Privatwaldinformationssystems PWIS, 125,0 TEUR, Laufzeit 01.08.2008 – 31.07.2010

Prof. Fürstenau, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Wissenschaftliche Begleitung der Arbeit der Landesservicestelle Schule-Wirtschaft, 44,1 TEUR, Laufzeit 01.07.2008 – 30.06.2010

Prof. Schmieg, Fakultät Architektur, BISp/Bundesverwaltungsamt, Bauliche Voraussetzungen von Sportanlagen für den Paralympischen Sport, 90,0 TEUR, Laufzeit 15.05.2008 – 15.09.2009

Prof. Spallek, Institut für Technische Informatik, Auftragsforschung, 17,5 TEUR, Laufzeit 06/08 – 09/08

Prof. Schmidt, Institut für Algebra, Auftragsforschung, 10,0 TEUR, Laufzeit 06/08 – 09/08

Prof. Mechtcherine, Fakultät Bauingenieurwesen, BBR/TU Kaiserslautern, Leicht-

bauen mit Verbunddecken im Wohnungs- und Gewerbebau, 75,9 TEUR, Laufzeit 27.03.2008 – 31.12.2008

Prof. Hofmann, Elektrotechnisches Institut, Auftragsforschung, 19,9 TEUR, Laufzeit 05/08 – 10/08

Prof. Großmann, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, Auftragsforschung, 332,0 TEUR, Laufzeit 02/08 – 01/11

Prof. Wollschlaeger, Institut für Angewandte Informatik, Auftragsforschung, 126,0 TEUR, Laufzeit 07/08 – 08/09

Prof. Maier, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 140,0 TEUR, Laufzeit 06/08 – 11/09

Prof. Cherif, Institut für Textil- und Bekleidungstechnik, Auftragsforschung, 30,9 TEUR, Laufzeit 06/08 – 03/09

Prof. Herlitzius, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Auftragsforschung, 1000,0 TEUR, Laufzeit 01/08 – 12/12

Prof. Wiesner, Institut für Berufspädagogik, Auftragsforschung, 99,9 TEUR, Laufzeit 02/08 – 12/08

Prof. Hofbauer, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Auftragsforschung, 125,0 TEUR, Laufzeit 07/08 – 06/11

Prof. Strasser, Medizinische Klinik/Kardiologie, Auftragsforschung, 10,0 TEUR, Laufzeit 04/08

Prof. Metz, Institut für Organische Chemie I, Auftragsforschung, Verlängerung um 20,0 TEUR bis 07/08

Prof. Stelzer, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, 3 x Auftragsforschung, 15,6 TEUR, Laufzeit 05/08 – 10/08

Prof. Kunze, Institut für Verfahrensmaschinen und Mobile Arbeitsmaschinen, Auftragsforschung, 28,5 TEUR, Laufzeit 04/08 – 09/10

Prof. Lienig, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, Auftragsforschung, 32,0 TEUR, Laufzeit 04/08 – 12/08

Prof. Herle, Institut für Geotechnik, Auftragsforschung, 11,1 TEUR, Laufzeit 05/08 – 06/08

Prof. Füssel, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, Auftragsforschung, 105,2 TEUR, Laufzeit 06/08 – 05/12

Mit »Gruscheln« zum Erfolg

Themenabend zu Internetgründungen mit StudiVZ-Pionier Michael Brehm

Kürzlich war StudiVZ-Geschäftsführer Michael Brehm zu Gast im Hörsaalzentrum der TU Dresden beim 31. Gründerfoyer der Gründungsinitiative Dresden exists. Der Audimax im Hörsaalzentrum war an diesem sonnigen Abend mit zirka 500 Gästen sehr gut gefüllt und die Teilnehmer sollten durch interessante und spannende Vorträge rund um das Thema »Internet-Gründung im Web 2.0« auf ihre Kosten kommen.

Professor Schefczyk, Leiter der Gründungsinitiative und Inhaber des SAP-Stiftungslehrstuhls für Entrepreneurship und Innovation führte durch den kurzweiligen Abend. Nach dem Grußwort des Kanzlers der TU Dresden, Wolf-Eckhard Wormser, stellte Christian Rauch, Mitarbeiter des



Michael Brehm während seines Vortrags im Audimax.

Foto: ddxists

Kooperationsunternehmens Vodafone, die Austauschplattform betavine für Internetgründer vor. Im Anschluss hatten 3 Start-ups in Form eines elevator pitches die Möglichkeit, ihr Unternehmenskonzept in-

nerhalb von jeweils drei Minuten vorzustellen. Jan Großmann von Marktjagd berichtete über seine Online-Einkaufsplattform, Dr. Jürgen Anke entwickelt und vertreibt mit der ubigrate GmbH individuelle Inte-

grationsleistungen für intelligente Geräte und Felix Roeser schafft mit SciLife eine Kommunikations- und Präsentationsplattform für die Wissenschaftswelt.

Den Weg zum erfolgreichen Unternehmer hat Michael Brehm, Geschäftsführer von StudiVZ, bereits geschafft. Der 28-jährige Chef berichtete, wie er schon während der Schulzeit und des Studiums erste unternehmerische Erfahrungen sammeln konnte und eigentlich immer auf Ideensuche war. So kam eine Liste von 100 Ideen zusammen, die von einer Holzzahnbürste mit Tierhaaren bis zu Internetterminals in Flughäfen reichte. Über einen Freund lernte er schließlich Ende 2005 zwei Studenten kennen, die mit einer Austauschplattform für Studenten ihr Unternehmertum starten wollten. Nach dem Treffen mit den beiden begeisterten Gründern kündigte er seinen Investmentbanker-Job. Viele und sehr lange arbeitsreiche Stunden zu dritt in einem Berliner Hinterhofbüro folgten und der Erfolg ließ

nicht lange auf sich warten. Bereits 2006 gehörte StudiVZ Ltd. mit mehr als 9 Millionen Nutzern zu den am schnellsten wachsenden Internetunternehmen und steht an Platz 6 der weltweit schnellsten Netzwerke. Die Finanzierung erfolgte über Business Angels. Brehm empfahl, eher auf viele kleine Partner zu setzen als auf einen großen Investor. Die Übernahme durch den Holtzbrink Verlag bezeichnete Brehm als Glücksfall. Es sei gut, mit starken Partnern zu arbeiten und junge Gründer sollen keine Angst vor großen Namen haben. Neue Investitionen kosten viel Geld und so gelang mit dem starken Partner im Rücken dann auch die Gründung und der erfolgreiche Markteintritt der beiden Internetplattformen SchülerVZ und meinVZ. Michael Brehm gab angehenden Gründern mit auf den Weg, mit viel Herz bei der Sache zu sein und sich nur einer Aufgabe zu 100 Prozent verschreiben. Dann stellt sich auch der Erfolg ein, so Brehm.

Franziska Schubert

Apgar-Test für Neugeborene wird aktualisiert

Studie will Neugeborenen-Test für Frühchen aussagekräftiger machen

Der Apgar-Test oder Score – benannt nach der amerikanischen Anästhesistin Virginia Apgar – wird seit über 50 Jahren zur Beurteilung des Zustandes Neugeborener genutzt und ist dafür noch immer der wichtigste Parameter. Mit Hilfe dieses Scores gelingt es, die Anpassung an das Leben außerhalb der Gebärmutter, also den Übergang vom Fötus zum neu geborenen Kind zu beschreiben. Dabei kommt er auch bei Frühgeborenen und wiederbe-

lebten Neugeborenen zum Einsatz. Bisher herrschen jedoch unterschiedliche Auffassungen, wie die Einschätzung dieser Kinder erfolgen soll. Um international vergleichbare Werte zu erhalten, soll der Apgar-Test jetzt »aktualisiert« werden. Unter Leitung von Professor Mario Rüdiger, der seit dem 1. April 2008 am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus die neu geschaffene Professur für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin inne hat, startet am Perinatalzentrum Dresden eine groß angelegte internationale Studie mit 1500 Frühgeborenen. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung unterstützt das Forschungsvorhaben mit 142.500 Euro.

Jedes Neugeborene wird nach der Geburt mit dem Apgar-Score beurteilt. Dieser Score

umfasst fünf Komponenten: Herzfrequenz, Atemantrieb, Reflexauslösbarkeit, Muskeltonus und Hautfarbe. Die Bestimmung erfolgt eine, fünf und zehn Minuten nach der Geburt. Für die Merkmale werden jeweils 0 Punkte (Merkmale fehlen), 1 Punkt (Merkmale schwach ausgeprägt) oder 2 Punkte (Merkmale gut vorhanden) vergeben; die maximal erreichbare Punktzahl ist 10. Um die Aussagekraft eines spezialisierten Apgar-Score für Frühgeborene und wiederlebte Kinder zu überprüfen, neh-



men unter Leitung des Perinatalzentrums des Universitätsklinikums Dresden 23 Kliniken aus 13 Ländern an der Studie »TEST-APGAR« teil. Der Apgar-Score wird unter verschiedenen Bedingungen getestet, um seine Voraussagekraft für die Überlebenschancen und chronische Folgeschäden jeweils zu überprüfen. Damit soll der Score konkreter und spezifischer werden – also universeller einsetzbar und international vergleichbar. Bisher kann der Apgar-Score bei Frühgeborenen nur eingeschränkt

Aussagen treffen. Beispielsweise wegen der unterschiedlichen Bewertung beatmeter Kinder können die Werte teilweise für dasselbe Kind bis zu fünf Punkten schwanken: Der Brustkorb des Babys hebt und senkt sich – einige Ärzte geben deshalb die vollen zwei Punkte. Andere Mediziner geben null Punkte, da die Atmung nur gerätegestützt funktioniert. »Die Unterschiede in der Beurteilung von Frühgeborenen oder wiederlebten Neugeborenen sind so groß, dass ein Vergleich der Werte bisher nicht sinnvoll ist. Die Ergebnisse der TEST-APGAR-Studie können den Apgar-Score ein halbes Jahrhundert nach der Einführung so aktualisieren, dass er auch in Zukunft für alle Neugeborenen weltweit anwendbar ist«, unterstreicht Prof. Rüdiger. Konrad Kästner

Ausstellung »Side by Side«

Noch bis 4. Juli 2008 ist im Hochfeldlabor des Forschungszentrums Dresden-Rossendorf die Ausstellung »Side by side« mit Werken von Isabelle Zacher-Finet und Andrea Haase zu sehen. Beide sind als »ART's & Soul« bekannt.

Die Ausstellung ist montags bis freitags jeweils von 9 bis 16 Uhr geöffnet. Um vorherige Anmeldung wird gebeten. JS

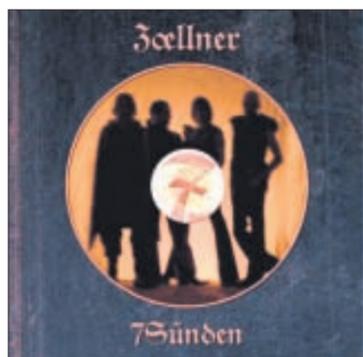
➔ Anmeldung bei: Christine König, Tel.: 0351 260-3384

Malerei und Grafik im IFW

Werke der Dresdner Künstlerin Katrin Feist werden noch bis zum 22. September 2008 in der Ausstellung »Von der Liebe zu Stock und Stein« im Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung auf der Helmholtzstr. 20 gezeigt. JS

➔ Geöffnet ist die Ausstellung montags bis freitags jeweils von 7 bis 20 Uhr.

Zugehört



Zöllner: 7 Sünden (Dunefish, 2008)

Um es vorwegzunehmen: ich bin bekennende Sünderin. Musikalisch. Muse sowieso, seit langer Zeit. Nein, nicht DIE Muse. Die heißt seit knapp zwei Jahren Denise und ist auf »7 Sünden« als »Mätresse des Paten von Meerane« verewigt. Mehr als das. Ohne sie wäre diese Platte nie erschienen, was sie im hochwertig gestalteten Begleitbuch plastisch verarbeitet.

Zöllner hat sich immer wieder neu erfunden – und blieb sich dennoch treu. Ob Rocker, Operetten-Jesus oder mit seinen Heinrich-Heine-Songs im Club der toten Dichter. Soul hat er im Herzen und in der Stimme. Soulful-funkig ist er einfach am besten. »7 Sünden« war daher überfällig.

Mit »Sieben« läutet er seine Selbstreflexion ein, das Bekenntnis zu Maßlosigkeit, Eitelkeit, Zorn, Geiz, Wollust, Neid und Trägheit. Das ist ironisch-liebevolleres Programm und das ziehen die musikalisch wie komödiantisch exzellenten Mitsünder André Gensicke, Matze Mantzke, Axel Lorenz und Gäste durch. In »Rot« rockt Zöllner so zornig, dass man sich fast zu fürchten beginnt. Zwischen »Nicht bewegen« und »Gott hat einen Plan«, einem Stevie-Wonder-Lied im Zöllner-Gewand, streut der bekennende Nichtgläubige, aber spirituell Aufgeschlossene, Zitate aus dem Neuen Testament ein. Gekonnt, weil mit frappierendem Gegenwartsbezug. Von Sharon Stone inspiriert, die einst sagte, bis 35 habe man ein Gesicht von Gott geschenkt, danach, das was man verdienen, singt der 47-jährige Zöllner »Gut aus«. Eine Hymne an die innere Schönheit. Ein Mitsinglied. »Ich darf alles« ist nicht neu, aber wie für »7 Sünden« geschrieben. Zöllner darf alles. »Denn wahrlich, ich sage Euch, alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben, auch die Lästerungen, wie viel sie auch lästern mögen.« Markus 3;28. So endet er und man wünscht: schön wär's.

Übrigens live noch besser als auf dem ohnehin göttlich-souligen Konzeptalbum. Im Dresdner Raum erst wieder am 7. November (Kuppelhalle Tharandt) und 9. November (Zentralgasthof Weinböhla). DM

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Voller Vertrauen in das Medium Theater

Carola Barbara Unser ist die neue künstlerische Leiterin der »bühne« und sucht neue Mitstreiter

Carola Barbara Unser hat im April 2008 die künstlerische Leitung an der »bühne«, dem Theater der TU Dresden, übernommen. Die Diplom-Pädagogin und Regisseurin ist begeistert vom Engagement der Bühnen-Mitglieder, die sie schon liebevoll »Bühnis« nennt. Dennoch kämpft die »bühne« zurzeit mit ein paar Schwierigkeiten – Ideen, diese anzugehen, hat Carola Unser im Gepäck nach Dresden mitgebracht. UJ sprach mit ihr.

UJ: Frau Unser, momentan pendeln Sie mit dem Zug zwischen Hamburg, Kiel und Dresden. Da haben Sie sicher viel Zeit, neue Ideen für Ihre Arbeit zu entwickeln...

Auf alle Fälle ist die Bahn zurzeit ein geeignetes Büro für mich. Es stimmt, dass ich momentan viel unterwegs bin. In Kiel habe ich ein kleines Engagement, das zeitlich begrenzt ist. Mehrere junge Regisseure proben im Rahmen des Festivals »Feuertaufe« des Theaters Kiel Stücke, die dann an diversen Orten in Kiel aufgeführt werden. Ich führe Regie bei einem Jugendtheaterstück. In Hamburg arbeite ich zwei Tage pro Woche als Dozentin am Schauspielstudio Frese. Hamburg wird also weiterhin ein Ankerpunkt in meinem Leben bleiben, meinen Lebensmittelpunkt jedoch werde ich nach Dresden verlagern. Über meine neue Arbeit als künstlerische Leiterin der »bühne« freue ich mich sehr. Ich bin beruflich gern in Bewegung und bin froh, wieder etwas Neues entdecken zu dürfen. Die »bühne« bedeutet vielfältige Aufgaben, vom Kulturmanagement bis hin zum Inszenieren. Gleichzeitig verfolge ich natürlich weiter das Ziel, meinen Beruf – der Regisseurin – auch in anderem Rahmen ausüben zu können.

Wie sind Sie von Ihrem Studium der Pädagogik zum Theater gekommen?

Ich hatte schon früh eine Leidenschaft für das Theater. Da ich aus der Provinz komme, war das allerdings beruflich erst einmal keine Option für mich, da ich schlichtweg die vielfältigen Berufsfelder im Theater nicht kannte. Neben meinem Pädagogikstudium habe ich dann zunächst eine Ausbildung als Theaterpädagogin absolviert. Während des Studiums habe ich aber auch immer viel freies Theater gemacht. Ich habe sozusagen als Lehrling alle Abteilungen des Theaters durchlaufen und dabei meine Leidenschaft für die Regie entdeckt. Dabei entwickelte sich bei mir der Wunsch, das Regiehandwerk von Grund auf zu erlernen und ich habe vier Jahre Regie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg studiert. Ich bin mit Leib und Seele Regisseurin.

Welchen Eindruck haben Sie von der »bühne«?

Ich habe lange an freien Theatern gearbeitet und kann sagen: Die »bühne« ist eine tolle und besondere Institution. Sie bietet wunderbare strukturelle Voraussetzungen. Außerdem bin ich vom Engagement der Bühnen-Mitglieder begeistert. Es ist keine einfache Aufgabe, ein Studententheater wie die »bühne« zu betreiben und es gibt ein paar Schwierigkeiten bzw. Dinge, die verändert werden müssen. Aber der Antrieb der Bühnen-Mitglieder, diesen Kulturort zu bewahren, ist bewundernswert und eine gute Voraussetzung, die »bühne« weiter voranzubringen.

Können Sie die Schwierigkeiten, von denen Sie sprechen, konkretisieren? Wie wollen Sie damit umgehen?

Ein Problem, das sich auch der »bühne« stellt, ist auf die Umstellung auf das Bachelor- und Masterstudium zurückzuführen. Ich vermute, dass die Studierenden jetzt weniger Freiraum haben, um sich an Institutionen wie der »bühne« zu engagieren. Zumindest ging die Anzahl der Mitglieder ein wenig zurück. Wir brauchen mehr Mitglieder, um den wöchentlichen



Carola Barbara Unser ist geborene Pflzerin, hat in Hamburg studiert und ist nun in Dresden tätig.

Foto: UJ/Eckold

Spielbetrieb von Donnerstag bis Sonntag aufrechtzuerhalten. Dabei kann man an der »bühne« Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen sammeln: natürlich auf der Bühne als SchauspielerIn, aber auch hinter der Bühne in Dramaturgie und Technik, bei der Gremienarbeit sowie im Marketing und Kulturmanagement. Wir müssen im Hinblick auf die Mitglieder nach neuen Wegen, neuen Strukturen suchen bzw. noch mehr verdeutlichen, dass die »bühne« ein wunderbares Praxisfeld ist, das keine vergeudete Zeit bedeutet, sondern eine wertvolle Erfahrung fürs spätere Berufsleben.

Eine andere Herausforderung ist der Standort der »bühne«. Sie liegt abseits vom Stadtzentrum, das wirkt sich negativ auf die Zuschauerzahlen aus, was natürlich wiederum die finanzielle Situation beeinträchtigt. Es ist sehr besonders und wunderbar, dass sich die TU Dresden die »bühne« sozusagen »leistet« (Anm. der Red.: die TUD stellt die Räume zur Verfügung und finanziert die künstlerische Leitung mit einer halben Stelle). Der Verein, der die »bühne« trägt, finanziert sich aber ausschließlich durch die Eintrittsgelder, und die sind im Moment knapp. Keine Frage: Ich habe mich in diese Studiobühne verliebt. Aber wir müssen darüber nachdenken, wie wir langfristig wieder mehr Publikum ansprechen können. Es ist z. B. denkbar und wäre sehr wünschenswert, mit anderen Dresdner Kultureinrichtungen zu kooperieren und in anderen Einrichtungen oder bei Veranstaltungen aufzutreten. Zuerst ist es aber das Ziel, einen guten Spielplan für die nächste Spielzeit aufzustellen.

Wird sich am Spielmodus etwas ändern?

Für die nächste Spielzeit, also mit Beginn des Wintersemesters, sind vier Produktionen geplant, d. h. zwei pro Semester. Sie wird übrigens unter dem

Motto »Konsumkeulen und Moralopfer – Massenkompatibel« stehen. Es bleibt abzuwarten, was von der jetzigen Spielzeit übernommen werden kann. Wenn man sich vor Augen führt, dass ein Stück 20 bis 25 Mal pro Semester aufgeführt wird, ist das zeitlich eine große Belastung für die Schauspieler und Schauspielerinnen und fordert viel Verbindlichkeit. Daher denken wir über mittlere Formate nach, d. h. Stücke, die in kürzerer Zeit geprobt werden können und auch kürzer gespielt werden. Außerdem wollen wir verstärkt kleine Formate auführen. Es gibt ja schon jetzt den sogenannten Artikulations-Versuch, bei dem sich die Bühnenmitglieder ausprobieren können. Sie können z. B. selbst bei einem Stück Regie führen und ihr Team besetzen. Und schließlich denke ich daran, auch Kunst und Inhalte anderer Sparten an unseren wunderschönen Ort zu bringen, sei es Musik, seien es Diskussionspodien.

Die »bühne« bietet verschiedene Kurse für Schauspielinteressierte an – wird sich das Workshopangebot weiterentwickeln?

Das Angebot an Grund-, Aufbau- und Improvisationskursen für Schauspielinteressierte, bei denen die »bühne« mit Dresdner TheaterpädagogInnen zusammenarbeitet, soll beibehalten werden. Zusätzlich wollen wir alle ein bis zwei Monate Workshops speziell für die aktiven Bühnen-Mitglieder durchführen. Sie werden sich danach richten, welche Kompetenzen ausgebaut werden müssen. Einen Teil dieser Fortbildungen werde ich selbst durchführen, für andere werden wir externe Experten engagieren. Damit können wir zwei Ziele erreichen: zum einen die Qualität anheben, und zum anderen die Zusammengehörigkeit an der »bühne« fördern. Theater funktioniert letztlich wie eine Familie, Kommunikation ist essenziell!

Welche inhaltlichen Schwerpunkte möchten Sie an der »bühne« setzen?

Theater als Medium hat die große Chance, Welt zu reflektieren und das Gegenwärtige zu hinterfragen, intellektuell und sinnlich. Für mich resultiert daraus fast die Verpflichtung, dass Theater Fragen stellt, scheinbare »Normalität« hinterfragt, also etwa: Was ist an der »bühne«, an der Universität, in Dresden, aber auch in der Welt los? Ich glaube fest an diesen politischen Auftrag und Sinn des Theaters.

Welche Themen haben sich da – in der Zeit, die Sie bisher hier verbracht haben – im Hinblick auf Dresden als Wohn- und Studienort bei Ihnen ergeben?

An der »bühne« erlebe ich politisch engagierte und sehr differenziert denkende und handelnde Menschen. Sie haben meinen Blick auf Themen gelenkt, die ich durchaus auch aus Hamburg kenne: die Schwierigkeit für die jetzige studentische Generation, Standpunkte zu beziehen, sich zu verorten; die um sich greifende Orientierungslosigkeit aufgrund einer immer schnelleren, vernetzteren, neoliberalen Welt und das aus dieser Überforderung resultierende fehlende Engagement. Das ist auch neuen Strukturen geschuldet, die immer mehr den individuellen Weg fokussieren und »Gemeinschaft erleben« nicht gerade ins Zentrum stellen. Ich wurde aber auch mit Themen konfrontiert, die ich bislang noch nicht so direkt erfahren habe, wie der immense Leerstand, hohe Arbeitslosigkeit und braunes Gedankengut, obwohl es viel zu einfach wäre, zu behaupten, dass Letzteres »ostspezifisch« sei – keineswegs.

Letztlich sehe ich hier, ebenso wie zuvor in Hamburg, die zunehmende Ökonomisierung des Lebens, einer Gesellschaft, und ich bin Realistin genug, um zu wissen, dass Theater diese Entwicklung nicht aufhalten kann. Trotzdem bin ich voller Vertrauen in dieses großartige Medium und glaube, dass man diese Entwicklung zumindest kritisch begleiten und dadurch zum Teil gewiss sozialer, menschlicher gestalten kann.

Das Gespräch führte Anja Bartho.

➔ Weitere Informationen: die bühne, Teplitzer Straße 26 (Uni-Gebäude am Weberplatz), 01219 Dresden. Kontakt: buero@die-buehne.net oder Tel.: 0351 463-36351 oder www.die-buehne.net

Aus dem Spielplan der »bühne«

Freitag, 4. Juli; Sonnabend, 5. Juli; Sonntag, 6. Juli 2008:
Coriolanus (William Shakespeare)
Freitag, 11. Juli; Sonntag, 13. Juli 2008
Papalagi Panoptikum (Gastspiel)
Sonnabend, 12. Juli 2008:
Papalagi Panoptikum & Tom Waits Coverband (Gastspiel)
Freitag, 18. Juli 2008:
FSK: Freie Spielkultur – Das Impro-

theater der »bühne«
Sonnabend, 19. Juli 2008:
La boom! Die Party zum Spielzeitende.
Alle Vorstellungen beginnen 20.15 Uhr; geöffnet ist ab 19.30 Uhr. Eintritt 8 Euro (ermäßigt 5 Euro). Kartenvorbestellungen unter karten@die-buehne.net, Telefon 0351 463-36351 oder www.die-buehne.net